

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

101 (1.3.1931) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3,20 RM. im Voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2,80 RM. Einzelpreise: Werttag - Nummer 10 4. Sonntag - Nummer und Feiertags - Nummer 15 Bg. - Im Fall höherer Gewalt, Streit, Auslieferung usw. hat der Bezahler keine Ansprüche bei Kündigung oder Nicht-Erhalten der Zeitung. - Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Preis angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Neufame-Zeile bei Wiederholung tarifreiter Rabatt. Bei der Nichterhaltung des Bezugs, bei Versäumnis der Zahlung und bei Kon- kurrenz außer Kraft tritt Erfüllungsgesetz und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

56. höchste Auflage aller badischen Zeitungen

# Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

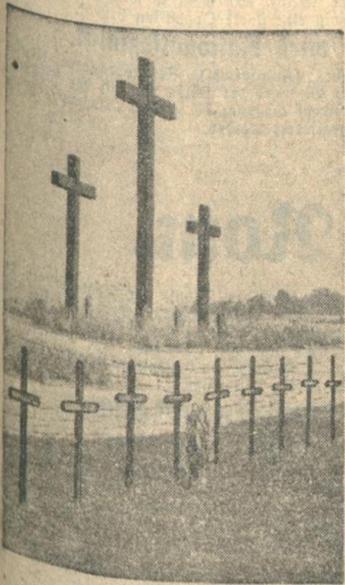
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 1. März 1931.

Eigentum und Verlag von : Ferdinand Hiermann : Chefredaktion: Stephan Quirnbach. Verantwortlich: für Inhalt und Redaktion: M. Fiedler; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: G. Müller; für Lokales u. Sport: M. Volz; für Baden: Dr. G. Gausler; für Ober- u. Koniger: Ghr. Gerle; für den Handels- teil: F. Fiedler; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8259. - Bezahler: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Heile- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

52 787 Bezirker lt. not. Beglaubigung v. 21. Jan. 1931.

# VOLKSTRAUERTAG



St. O. Das Land in Trauer. Das Volk in stillem Gedenken an die Soldaten, die zur Verteidigung des Vaterlandes in den Krieg hinausgezogen waren und den feindlichen Waffen zum Opfer fielen.

Kein äußeres Symbol der Kriegserinnerung, kein Reichschreinmal, kein Grab des Unbekannten Soldaten besitzt das deutsche Volk, zu dem es hinzupilgern könnte, um denen Treue und Dankbarkeit zu beweisen, die ihr Leben für die Heimat hingaben und bis auf wenige unter dem Rasen in fremder Erde ruhen.

Aber einmal im Jahre, wenn langsam bereits neues Leben aus der abgestorbenen Natur zu erwachen und Frühlingsregen nach langer Winterzeit die Herzen der Menschen mit neuer Hoffnung zu erfüllen beginnt, begehrt es seinen Volkstauertag, an dem es mit den toten Helden Zwiesprache hält und zu den Ehrenfriedhöfen wandert, um mit Kränzen und Blumen die Gräber der Gefallenen zu schmücken und ihrer in stillem Gebet zu gedenken.

Zwei Millionen Deutsche raffte der Weltkrieg dahin. Zwei Millionen, deren Tod in ungezählte Familien unendliches Leid brachte. In der Tiefe des Meeres und auf schneebedeckten Bergen, im heißen Sand der Wüste und in den weiten Kampfgebieten des Westens und Ostens, in der ganzen weiten Welt schlummern deutsche Kriegshelden den ewigen Schlaf. Manche auf immer verschollen. Niemand der Erde ruhen, das alle ohne Unterschied der Herkunft und des Standes aufnahm, auf dem Felde der Ehre, an dem wir heute Totenwache halten.

Wie manches alte Mütterlein mag heute mit gefalteten Händen und Tränen in den Augen des gefallenen Sohnes gedenken, der einst ihr Stolz war und ihr Stütze im Alter sein sollte! Aus Millionen und Abermillionen deutschen Herzen von Vätern und Müttern, von Schwestern und Brüdern, von Kindern und Bräutern, von Kameraden und Freunden bringen heute auf den Wellen des Aethers über die Schlachtfelder des Weltkrieges hinweg innige Gebete der Liebe und des Dankes, der Trauer und der Hoffnung zu denen, die starben, damit wir leben.

Sie waren ausgezogen, um für ein starkes, einiges und vor feindlichen Angriffen gesichertes Reich zu kämpfen, bereit, das Höchste einzusetzen, das der Mensch zu geben vermag: das eigene Leben, um das Vaterland vor dem Untergang zu retten und die Heimat vor dem Ueberfall der Kriegsheere zu schützen.

Es ist anders gekommen, als die Tapferkeit unserer Heere und unsere gute Sache es verdienten. Von Mißgunst auf unser aufblühendes Land getrieben und von einer maßlosen und brutalen Hege verblendet, stand eine Welt von Feinden gegen uns auf, um uns den Todesstoß zu versetzen. Nach einem Feldenkampfe von mehr als vier Jahren, der in der Geschichte nicht seinesgleichen findet, nach einer Hungerblockade, die gegen alle Regeln des Völkerrechts, gegen uns durchgeführt wurde, haben wir im Vertrauen auf die feierlichen Versprechungen des amerikanischen Wilson und der alliierten Staatsmänner die Waffen niedergelegt.

Unser Land war bis auf kleine und vorübergehende Einfälle von den Feinden freigeblieben. In übermenschlichen Anstrengungen hatten unsere Fronten dem Vordringen der feindlichen Uebermacht gewehrt. Erst nach dem Waffenstillstand betraten fremde Truppen deutsches Gebiet und setzten unter dem Druck heftiger Zuforderungen den Krieg im Frieden fort, zerstückelten das Reich und zwangen es zu schmachvoller Erpressertaktik einen Friedensvertrag auf, der es mit dem Mafel der Kriegsschuld belastete und zu unerträglichen Tributlasten verpflichtete. Was der Krieg nicht vermochte, das sollte der "Frieden" den Alliierten bringen: den Untergang des deutschen Reiches.

Es kamen Jahre, in denen das Volk anfang, zu verzweifeln und den Glauben an seine eigene Kraft zu verlieren. Und doch war es innerlich gesund und stark geblieben und rang sich nach den Zeiten in neuer Bewirrung zu neuer Zuversicht und konsequenter Arbeit, die für die Heimat gekämpft und sie mit ihrem Blut vor dem Ansturm der Feinde geschützt hatten? Sollten die Opfer, die trotz allem Heldenmut den Sieg nicht an die deutschen Fahnen zu heften vermochten, wenigstens die Lebenden zur Zusammenfassung aller Kräfte mahnen, um in gemeinsamer Arbeit Staat und Wirtschaft wieder aufzurichten?

Das deutsche Volk hat gearbeitet und gekämpft. Wiederherstellung seines Staates und die Wahrung seiner Wirtschaft. In den zwölf Jahren seit dem Kriege hat es die staatliche Macht auf festem Fundament verankert, so daß sie sich gegen Angriffe der öffentlichen Ordnung, die in Krisenzeiten, wie den heutigen, die Massen zu unbedachten Taten hinführen verüben, sicher behaupten kann. Es hat seine Wirtschaft wieder zu einem Faktor des Weltmarktes ausgebaut, der allmählich, aber ganz systematisch an Bedeutung für den Weltmarkt zunimmt. Und wenn es augenblicklich eine schwere Wirtschaftskrise durchmachen muß, deren Ursachen nicht

allein in unserem Lande zu suchen sind, dann wird es auch über diesen Zustand ökonomischer Erschöpfung, der die Arbeitslosenzahl auf fünf Millionen ansteigen ließ, hinwegkommen und den Weg aus tiefstem Niedergang wieder aufwärts finden. Zumal dann, wenn es bereit ist, ohne Rücksicht auf Parteien seine ganze Kraft in den Dienst des Volkes und Vaterlandes zu stellen und sich der Mitarbeit, die die Allgemeinheit erfordert, nicht zu entziehen.

Denn das ist schließlich die heiligste Pflicht, die wir unseren Kriegsofern gegenüber zu erfüllen schuldig sind: ebenso wie sie, nur der Gesamtheit zu dienen und jeder an seinem Platze für das Ansehen und die Macht des Vaterlandes nach bestem Können zu wirken.

Als unsere Truppen 1914 marschierten und länger als vier Jahre der Uebermacht der Feinde trugten, da kämpften sie für das eine Reich und kannten keine Parteigrenzen mehr. Die Krieger, die gefallen sind, haben ihr Leben gelassen, indem sie es für die Nation einsetzten.

Millionen von Kreuzen ragen aus den deutschen Kriegergräbern in Feindesland wie Schwurfinger empor, als wollten sie an den Eid erinnern, den der Soldat auf die Fahne und der Bürger vor seinem Gewissen abzulegen hat: ein Diener des Staates zu sein. Als wollten sie an die Schuld gemahnen, in der wir den Gefallenen gegenüber stehen, eine Schuld, die wir nicht eingelöst haben.

Verheerender als je geht innerer Unfrieden durch unser Volk und beweist, daß selbst in den schwersten Zeiten die alte Untugend der Zwietracht nicht aus unseren Reihen schwindet. Schlagwörter beherrschen die Massen und unter dem Phrasengeklänge verführerischer Schwarmgeister und falscher Propheten werden Taten vergessen, die allein uns retten können. Kritik und Besserwissen sind Trumpf, aber vor dem Besseren weicht man aus.

Jeder glaubt, seine Meinung sei die richtige. Und in Starrköpfiger Andachtsamkeit und Unbelehrsamkeit läßt er die Ansicht des anderen, vor allem seines Gegners, nicht gelten. Wenn die Dinge so weiter treiben wie jetzt, wenn nicht politische Vernunft und Verantwortungsgefühl gegenüber der Gesamtheit wieder die Oberhand gewinnen, dann gehen wir schweren Zeiten entgegen.

Dann ist eine ordnungsmäßige Staatsführung und ein Aufbau unserer Wirtschaft unmöglich. Nur in einem geordneten Staatswesen, in dem auch die Opposition im Bewußtsein der Verantwortung, die sie außerhalb der Regierung und über kurz oder lang vielleicht in der Regierung zu tragen hat, kann ein Fortschritt verzeichnet werden.

Wie sollen denn die großen Probleme gelöst werden, die die Regierung in absehbarer Zeit in Angriff nehmen muß, wenn nicht einmal in den lebenswichtigsten Fragen die Nation einig ist? Glaubt irgendetwas vernünftiger Mensch, daß die Regierung auch nur mit der geringsten Aussicht auf Erfolg, die Revision des Youngplanes bei der jetzigen Zerrissenheit unseres Volkes in Angriff nehmen oder die Grenzregulierung im Osten weitertreiben kann?

Oder glaubt jemand, daß wir in der Abrüstungsfrage auch nur einen Schritt vorwärtskommen, wenn wir gegenüber den geeinigten Mächten der Alliierten nicht die Vollmacht unseres ganzen Volkes aufzuweisen haben.

Haben wir denn gar nichts aus der Vergangenheit gelernt und sind wir uns gar nicht mehr bewußt, wie sehr unsere Gegner stets auf unsere Uneinigkeit spekuliert haben, um uns zu Opfern ihrer Willkür zu machen, daß sie aber stets zurückweichen, wenn wir den einheitlichen Willen unserer Nation kundtaten?

Wir haben doch erlebt, daß sie sogar auf die Ausführung einer Bestimmung des Versailler Vertrages, auf die Aburteilung der sogenannten Kriegsverbrecher, verzichteten, weil sich das ganze Volk dagegen sträubte. Und das war in einer Zeit, als wir nach dem Kriegsende am Boden lagen und die Entente sich im Vollbewußtsein ihrer Machtmittel uns gegenüber fühlte.

Aber sie wagte es nicht, unserem festen Willen entgegenzutreten und sich in den Augen der Welt, die mit Achtung auf die einmütige Haltung des niedergelagerten deutschen Volkes sah, herabzulassen. Sollten wir heute nicht mit der gleichen Kraft über die inneren Zwistigkeiten hinwegkommen und unsere Stärke in der Einigkeit des Volkes wieder erkennen können, wie in den besten Zeiten unserer ruhmvollen Geschichte?

Sollte nicht der Volkstauertag, an dem wir derer in Treue gedenken, die für das große und einige Vaterland fielen, uns zur Einkehr und Besinnung zwingen? Sollte er nicht glühend heiß in unseren Seelen das Schuldbewußtsein wecken, das angesichts der deutschen Krieger, die für uns starben, als drückende Last auf uns liegt?

Zwei Millionen liegen unter dem grünen Rasen, zwei Millionen, die von den Ueberlebenden erwarten, daß sie dem Vaterland gegenüber ihre Schuldigkeit tun, wie sie es getan haben.

Millionen werden heute bei den Toten weilen und aus dem Heldenkampfe unserer Krieger neue Hoffnung für eine bessere Zukunft schöpfen, damit die Opfer, die gebracht wurden, nicht umsonst waren. Millionen werden sich heute der Schuld bewußt werden, die sie den Toten abzutragen haben. Millionen werden in sich gehen und in stillem Gedächtnis oder auf den Ehrenfriedhöfen den Treueschwur wiederholen, zu dem sie den Gefallenen verpflichtet sind.

Das Land in Trauer. Das Volk in stillem Gedenken an seine Gefallenen. Noch einmal lehrt die Zeit des Krieges in die Erinnerung zurück. Noch einmal wird der Schmerz aufgewühlt, der tief in den Herzen brannte. Und dann wird der Blick mutig in die Zukunft gerichtet, die zu neuen Taten ruft. Aus dem Heldenkampfe unserer Söhne wurde neue Kraft geschöpft und aus den Gräbern der Gefallenen steigen neue Hoffnung und fester Glauben an uns und unser Volk und neue Liebe zu unserem Vaterlande empor.





# Gräber in fremder Erde

Von R. M. Lehner.

Welt, weit künden die Glocken über das Land, über die Grenzen des Reiches hinaus, zu den einsamen Gräbern, in denen einundzwanzig Millionen deutscher Krieger den letzten Schlaf in fremder Erde schlafen. Still liegen diese Gräber, abseits vom Lärm unserer Welt, nur selten unternimmt ein Auserwählter die beschwerliche Reise, um das Grab des gefallenen Vaters, Sohnes oder Bruders zu besuchen. Aber die Gräber sind einsam, kaum einmal wird ein Tag von einem Menschen Fuß berührt. Über sie sind doch nicht die Hände der Natur, die sie umgeben, sondern die Hände der Menschheit, die sie nicht vollständig vereinsamt. Die Reichsregierung unterhält ein Amt eine besondere Reichsstelle, die die Überwachung und Pflege der Kriegsgräber in fremder Erde zur Aufgabe hat. Ständig befinden sich in Frankreich und Belgien, in Litauen und Litauen Beamte des Auswärtigen Amtes, die von Friedhöfen zu Friedhöfen reisen und der Zentrale eingehenden Bericht

hergestellt wurden, war es hier wie überall an der Ost- und Westfront möglich, die Toten zu identifizieren und ihnen ein würdevolles Grab zu geben.

Auch in Jugoslawien haben 40 000 deutsche Krieger eine schöne Ruhestätte gefunden. Besonders schön sind in den Alpen die deutschen Soldatenfriedhöfe, oft in mehreren tausend Metern Höhe gelegen.

Anders liegen die Verhältnisse in Polen. Die polnische Regierung hat im Jahre 1919 die Verpflichtung übernommen, die im polnischen Gebiet gelegenen 300 000 Gräber zu unterhalten. Polen ist dieser Verpflichtung bisher bei weitem nicht in genügendem Maße nachgekommen, und viele Friedhöfe im Osten sind heute noch verwahrloht, — manche sogar Ackerfelder. Von Warschau aus ist jedoch versprochen worden, für eine Besserung der Verhältnisse Sorge zu tragen.

Am meisten ist deutscherseits in Belgien getan worden. Die während des Krieges von den Deutschen angelegten Friedhöfe sind zu einem nicht geringen Teil zerstört worden; neue Friedhöfe wurden von den Belgiern nicht angelegt. Erst nach großen Schwierigkeiten hat Deutschland vor mehr als einem Jahre von Belgien die Erlaubnis erhalten, selbst solche Friedhöfe anlegen und pflegen zu dürfen. In dieser Zeit ist von seiten der deutschen Gräberfürsorge in Belgien außerordentlich viel getan worden, und wir dürfen mit Bestimmtheit hoffen, daß in nicht ferner Zeit auch die Arbeiten in Belgien beendet sein werden. — Nach einem vom Auswärtigen Amt ausgearbeiteten Plan sollen all diese Friedhöfe spätestens in vier bis sechs Jahren den vorgeesehenen Schmutz und die vorgegebene Pflege erhalten haben.

Um ganz Deutschland herum wird dann eine Kette von würdigen Kriegerfriedhöfen liegen, eine unauflöshliche Erinnerung an den vierjährigen Feldkampf unseres Volkes und an das Opfer seiner besten Söhne.



Auf dem deutschen Kriegerfriedhof in Lorettal.



Denkmal auf dem Friedhof der deutschen Gefallenen in Montdidier.

in welchem Zustand befinden sich die anderthalb Millionen Kriegsgräber? Kümmerst du dich ein Gärtner um sie, oder liegen sie verwaist, vielleicht sogar zerstört von Bubenhänden? Statt einer Antwort auf diese Fragen, möge ein kurzer Tatsachenbericht folgen.

An der Autostraße Metz—Verdun, inmitten von Aedern und unter kleinen Bäumen und Kinder spielen, stehen, von einem kleinen Einfriedung umgeben, 5000 Kreuze, 5000 Männer sind hier, die im August 1914 mit glühender Begeisterung hinausritten zum Vaterland starben. Die Wege neben den Kreuzen sind mit Blumen eingepflanzt, auf den Gräbern selbst wächst Gies, wie man sich denken kann. Darüber steht der blaue Himmel und helle Sonne. Die Gräber sind nicht verwirrt, die Holzkreuze schön. In tiefer Stille gehen wir durch die Reihen. Hier ruht der Musikant Charon, geboren 1894, gestorben August 1914. Neben der Chaiseur des Charon, gefallen im August 1914, 19 Jahre alt. Auf dem Grabstein steht: „Mort pour la patrie“. Es ist ein Bild des Friedens, die Mütter und Bräute hierhergetragen — und auch auf dem Grab eines deutschen Soldaten haben sie diesen Schmutz gelegt. Ein Denkmal, in Granit gehauen, zeigt an, daß hier Deutsche und Franzosen, begraben sind. Diese Friedhöfe stehen einander in außerordentlichem Maße. Ich habe den deutschen Friedhof in Brieuxles sur Meuse, nahe Verdun, besucht, dort ruht ein deutscher Krieger zur Ruhe gebettet. Friedlich liegt der Felder ringsumher, oft findet ein Bauer darin noch verrostete Stahlhelme, Bajonette. Mehr als ein Jahrzehnt nach dem Ende der „Verdun“ führt kein Laut mehr die Kreuze der Kreuze. Selbst der Wind geht hier behutend und leise. In der Nähe der deutschen Friedhöfe gibt es um Verdun, viele andere Friedhöfe. 940 000 deutsche Krieger ruhen in französischen Erde, die durch das Blut von Millionen geweiht ist. In manchen Friedhöfen liegen 20 000, auf manchen nur ein paar. Ich sah einen solchen Friedhof zwischen Nancy und Straßburg, auf dem Donon, tausend Meter hoch, im romantischsten Teil der Vogesen. Auch dieser wunderschöne kleine Friedhof war gepflegt, Frankreich kommt seinen Verpflichtungen, die deutschen Gräber in seinem Gebiet instandzuhalten, einwandfrei nach. In Verdun herum befinden sich in jedem Tag noch Menschen, die nach den Gräbern gehen, so ist das auf die Region der Opfer zurückzuführen. Wie ist es um die Nachlässigkeit der Gräberfürsorge? In der Kriegergräber-Fürsorgestelle des Auswärtigen Amtes in Berlin liegen die Aktenbände, Berichte und Photographien über alle Kriegerfriedhöfe, die sich außerhalb Deutschlands befinden. Ständig reisen Beamte des Auswärtigen Amtes zu Friedhöfen zu Friedhöfen, erstatten Jahr für Jahr Bericht. Ich habe einige dieser Beamten, die über den Zustand der Kriegergräber in Litauen und Lettland allein liegen 50 000 Gräber, sie sind in den letzten Jahren von Deutschland hergerichtet worden.

Das Alpenland geht schnell. Was wir früher oft schwerfällig und stumpf taten, geht heute leichter und ohne Ermüdung. Die Straße nach vorne ist noch verstopfter als vorher.

Wir sind fertig. — Ich melde dem Leutnant. Er steht, die Uhr in der Hand. Seine Silhouette hebt sich grau gegen den Morgenhimmel ab. Die Zigarette hängt nachlässig in einem Mundwinkel.

Die Erde zittert.

Mit einem Schlag ist ein Orkan aufgestanden, so riesenhaft, daß man es einfach nicht fassen kann. Es ist ausgeschlossen, sich darüber klar zu werden, wie dieses Aufbrauen mit einzelnen Schüssen beginnt. Alles klingt in einem einzigen, wahnwitzigen Schlag zusammen, in einem so gewaltigen Rollen, daß selbst ganz schwere Abschüsse im allgemeinen Loben untergehen.

Wir sind überwältigt von der Macht dieser Feuervorbereitung. — Wir stehen und denken nicht daran, zurückzufahren. Hinter uns zerreißt das wahnwitzige Aufbrauen von tausend Geschützen aller Kaliber die Morgenämmerung. Vor uns liegt eine ebenfalls dennende Feuerwand auf der englischen Linie.

Dicht hinter uns klettert Infanterie auf Deckung, vor uns kriechen sie heraus. Wir sind zwischen erster und zweiter Linie. Kein Mensch denkt an Deckung.

Und die englische Artillerie schweigt.

Dunkelrote Wollen wälzen sich über der feindlichen Stellung. Es ist wie eine ungeheure Naturkatastrophe.

Wir stehen gebannt und erschüttert.

Wir haben mit zu diesem Vernichtungswerk beigetragen, aber können kaum fassen, daß diese wildwühlende und schwarzgraue Woge Menschenwert sein soll. Die Augen beginnen zu brennen. Ich wische mit den Händen darüber. Verflucht! Was ist denn los? Gattner, tränen sie auch. Der Leutnant von den Minenwerfern hustet. „Gasmasken!“ — „Futterbeutel!“ Gattner brüllt mit ins Ohr. Er hebt die Maske zum Kopf. Gesichter sind nun nicht mehr zu erkennen. „Aufgelesen!“ Worte gehen unter. Man kann sich nur durch Zeichen verständigen.

Dann holpern wir zurück.

Es ist Tag geworden. Die Gänge schneuen und leuchten, die Mäntel in mit nassem Heu gefüllten Futterbeuteln. Gaschwaden ziehen manchmal vorüber. Auf der Straße drängt es sich. Kolonnen ziehen nach vorn. Geschütz drängt sich an Geschütz, gleich hinter der zweiten Stellung. Kleine, dicke Minenwerfer stehen dazwischen.

Infanterie sammelt sich. Wahnsinnig brüllen Batterien zu beiden Seiten der Straße. Rauschend zurgeln leichte, schwere und schwerste Granaten hinüber. Alles klingt zu einer ungläublichen Sinfonie zusammen. Was tut da das Unangenehme der fäuligen Gasmaste und der schlechten Sicht? Wir werden ergriffen von der unjagbaren Macht der Offensive, gehen ganz in dem Ereignis der größten Schlacht der Weltgeschichte auf.

Im heutigen nervösen Betätigt, im Kampf um die Erhaltung, wird Körper und Geist zermüdet, die Nerven werden sehr angespannt, das ruhige Denken stellt an die Verknüpfung jedes Einzelnen die höchsten Anforderungen. Es stellen sich oft Beschwerden ein, wie Kopfschmerzen, Nervosität, Schwindelanfälle, Verdauungsstörungen usw., das Aussehen wird ein blaues und lebendes, es ist daher Pflicht eines jeden für richtige Zusammenführung des Blutes im Körper zu sorgen. Seltener leidet bei Anämie, Bluthochdruck, Erschöpfungszuständen, in der Hektik des Lebens, bei nervösen Zuständen hervorragende Dienste, es ist sehr angenehm von Gaskind und in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. 1931

Das Alpenland geht schnell. Was wir früher oft schwerfällig und stumpf taten, geht heute leichter und ohne Ermüdung. Die Straße nach vorne ist noch verstopfter als vorher.

Wir sind fertig. — Ich melde dem Leutnant. Er steht, die Uhr in der Hand. Seine Silhouette hebt sich grau gegen den Morgenhimmel ab. Die Zigarette hängt nachlässig in einem Mundwinkel.

Die Erde zittert.

Mit einem Schlag ist ein Orkan aufgestanden, so riesenhaft, daß man es einfach nicht fassen kann. Es ist ausgeschlossen, sich darüber klar zu werden, wie dieses Aufbrauen mit einzelnen Schüssen beginnt. Alles klingt in einem einzigen, wahnwitzigen Schlag zusammen, in einem so gewaltigen Rollen, daß selbst ganz schwere Abschüsse im allgemeinen Loben untergehen.

Wir sind überwältigt von der Macht dieser Feuervorbereitung. — Wir stehen und denken nicht daran, zurückzufahren. Hinter uns zerreißt das wahnwitzige Aufbrauen von tausend Geschützen aller Kaliber die Morgenämmerung. Vor uns liegt eine ebenfalls dennende Feuerwand auf der englischen Linie.

Dicht hinter uns klettert Infanterie auf Deckung, vor uns kriechen sie heraus. Wir sind zwischen erster und zweiter Linie. Kein Mensch denkt an Deckung.

Und die englische Artillerie schweigt.

Dunkelrote Wollen wälzen sich über der feindlichen Stellung. Es ist wie eine ungeheure Naturkatastrophe.

Wir stehen gebannt und erschüttert.

Wir haben mit zu diesem Vernichtungswerk beigetragen, aber können kaum fassen, daß diese wildwühlende und schwarzgraue Woge Menschenwert sein soll. Die Augen beginnen zu brennen. Ich wische mit den Händen darüber. Verflucht! Was ist denn los? Gattner, tränen sie auch. Der Leutnant von den Minenwerfern hustet. „Gasmasken!“ — „Futterbeutel!“ Gattner brüllt mit ins Ohr. Er hebt die Maske zum Kopf. Gesichter sind nun nicht mehr zu erkennen. „Aufgelesen!“ Worte gehen unter. Man kann sich nur durch Zeichen verständigen.

Dann holpern wir zurück.

Es ist Tag geworden. Die Gänge schneuen und leuchten, die Mäntel in mit nassem Heu gefüllten Futterbeuteln. Gaschwaden ziehen manchmal vorüber. Auf der Straße drängt es sich. Kolonnen ziehen nach vorn. Geschütz drängt sich an Geschütz, gleich hinter der zweiten Stellung. Kleine, dicke Minenwerfer stehen dazwischen.

Infanterie sammelt sich. Wahnsinnig brüllen Batterien zu beiden Seiten der Straße. Rauschend zurgeln leichte, schwere und schwerste Granaten hinüber. Alles klingt zu einer ungläublichen Sinfonie zusammen. Was tut da das Unangenehme der fäuligen Gasmaste und der schlechten Sicht? Wir werden ergriffen von der unjagbaren Macht der Offensive, gehen ganz in dem Ereignis der größten Schlacht der Weltgeschichte auf.

Im heutigen nervösen Betätigt, im Kampf um die Erhaltung, wird Körper und Geist zermüdet, die Nerven werden sehr angespannt, das ruhige Denken stellt an die Verknüpfung jedes Einzelnen die höchsten Anforderungen. Es stellen sich oft Beschwerden ein, wie Kopfschmerzen, Nervosität, Schwindelanfälle, Verdauungsstörungen usw., das Aussehen wird ein blaues und lebendes, es ist daher Pflicht eines jeden für richtige Zusammenführung des Blutes im Körper zu sorgen. Seltener leidet bei Anämie, Bluthochdruck, Erschöpfungszuständen, in der Hektik des Lebens, bei nervösen Zuständen hervorragende Dienste, es ist sehr angenehm von Gaskind und in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. 1931

Das Alpenland geht schnell. Was wir früher oft schwerfällig und stumpf taten, geht heute leichter und ohne Ermüdung. Die Straße nach vorne ist noch verstopfter als vorher.

Wir sind fertig. — Ich melde dem Leutnant. Er steht, die Uhr in der Hand. Seine Silhouette hebt sich grau gegen den Morgenhimmel ab. Die Zigarette hängt nachlässig in einem Mundwinkel.

Die Erde zittert.

Mit einem Schlag ist ein Orkan aufgestanden, so riesenhaft, daß man es einfach nicht fassen kann. Es ist ausgeschlossen, sich darüber klar zu werden, wie dieses Aufbrauen mit einzelnen Schüssen beginnt. Alles klingt in einem einzigen, wahnwitzigen Schlag zusammen, in einem so gewaltigen Rollen, daß selbst ganz schwere Abschüsse im allgemeinen Loben untergehen.

Wir sind überwältigt von der Macht dieser Feuervorbereitung. — Wir stehen und denken nicht daran, zurückzufahren. Hinter uns zerreißt das wahnwitzige Aufbrauen von tausend Geschützen aller Kaliber die Morgenämmerung. Vor uns liegt eine ebenfalls dennende Feuerwand auf der englischen Linie.

Dicht hinter uns klettert Infanterie auf Deckung, vor uns kriechen sie heraus. Wir sind zwischen erster und zweiter Linie. Kein Mensch denkt an Deckung.

Und die englische Artillerie schweigt.

Dunkelrote Wollen wälzen sich über der feindlichen Stellung. Es ist wie eine ungeheure Naturkatastrophe.

Wir stehen gebannt und erschüttert.

Wir haben mit zu diesem Vernichtungswerk beigetragen, aber können kaum fassen, daß diese wildwühlende und schwarzgraue Woge Menschenwert sein soll. Die Augen beginnen zu brennen. Ich wische mit den Händen darüber. Verflucht! Was ist denn los? Gattner, tränen sie auch. Der Leutnant von den Minenwerfern hustet. „Gasmasken!“ — „Futterbeutel!“ Gattner brüllt mit ins Ohr. Er hebt die Maske zum Kopf. Gesichter sind nun nicht mehr zu erkennen. „Aufgelesen!“ Worte gehen unter. Man kann sich nur durch Zeichen verständigen.

Dann holpern wir zurück.

Es ist Tag geworden. Die Gänge schneuen und leuchten, die Mäntel in mit nassem Heu gefüllten Futterbeuteln. Gaschwaden ziehen manchmal vorüber. Auf der Straße drängt es sich. Kolonnen ziehen nach vorn. Geschütz drängt sich an Geschütz, gleich hinter der zweiten Stellung. Kleine, dicke Minenwerfer stehen dazwischen.

Infanterie sammelt sich. Wahnsinnig brüllen Batterien zu beiden Seiten der Straße. Rauschend zurgeln leichte, schwere und schwerste Granaten hinüber. Alles klingt zu einer ungläublichen Sinfonie zusammen. Was tut da das Unangenehme der fäuligen Gasmaste und der schlechten Sicht? Wir werden ergriffen von der unjagbaren Macht der Offensive, gehen ganz in dem Ereignis der größten Schlacht der Weltgeschichte auf.

Im heutigen nervösen Betätigt, im Kampf um die Erhaltung, wird Körper und Geist zermüdet, die Nerven werden sehr angespannt, das ruhige Denken stellt an die Verknüpfung jedes Einzelnen die höchsten Anforderungen. Es stellen sich oft Beschwerden ein, wie Kopfschmerzen, Nervosität, Schwindelanfälle, Verdauungsstörungen usw., das Aussehen wird ein blaues und lebendes, es ist daher Pflicht eines jeden für richtige Zusammenführung des Blutes im Körper zu sorgen. Seltener leidet bei Anämie, Bluthochdruck, Erschöpfungszuständen, in der Hektik des Lebens, bei nervösen Zuständen hervorragende Dienste, es ist sehr angenehm von Gaskind und in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. 1931

Das Alpenland geht schnell. Was wir früher oft schwerfällig und stumpf taten, geht heute leichter und ohne Ermüdung. Die Straße nach vorne ist noch verstopfter als vorher.

Wir sind fertig. — Ich melde dem Leutnant. Er steht, die Uhr in der Hand. Seine Silhouette hebt sich grau gegen den Morgenhimmel ab. Die Zigarette hängt nachlässig in einem Mundwinkel.

Die Erde zittert.

Mit einem Schlag ist ein Orkan aufgestanden, so riesenhaft, daß man es einfach nicht fassen kann. Es ist ausgeschlossen, sich darüber klar zu werden, wie dieses Aufbrauen mit einzelnen Schüssen beginnt. Alles klingt in einem einzigen, wahnwitzigen Schlag zusammen, in einem so gewaltigen Rollen, daß selbst ganz schwere Abschüsse im allgemeinen Loben untergehen.

Wir sind überwältigt von der Macht dieser Feuervorbereitung. — Wir stehen und denken nicht daran, zurückzufahren. Hinter uns zerreißt das wahnwitzige Aufbrauen von tausend Geschützen aller Kaliber die Morgenämmerung. Vor uns liegt eine ebenfalls dennende Feuerwand auf der englischen Linie.

Dicht hinter uns klettert Infanterie auf Deckung, vor uns kriechen sie heraus. Wir sind zwischen erster und zweiter Linie. Kein Mensch denkt an Deckung.

Und die englische Artillerie schweigt.

Dunkelrote Wollen wälzen sich über der feindlichen Stellung. Es ist wie eine ungeheure Naturkatastrophe.

Wir stehen gebannt und erschüttert.

Wir haben mit zu diesem Vernichtungswerk beigetragen, aber können kaum fassen, daß diese wildwühlende und schwarzgraue Woge Menschenwert sein soll. Die Augen beginnen zu brennen. Ich wische mit den Händen darüber. Verflucht! Was ist denn los? Gattner, tränen sie auch. Der Leutnant von den Minenwerfern hustet. „Gasmasken!“ — „Futterbeutel!“ Gattner brüllt mit ins Ohr. Er hebt die Maske zum Kopf. Gesichter sind nun nicht mehr zu erkennen. „Aufgelesen!“ Worte gehen unter. Man kann sich nur durch Zeichen verständigen.

Dann holpern wir zurück.

Es ist Tag geworden. Die Gänge schneuen und leuchten, die Mäntel in mit nassem Heu gefüllten Futterbeuteln. Gaschwaden ziehen manchmal vorüber. Auf der Straße drängt es sich. Kolonnen ziehen nach vorn. Geschütz drängt sich an Geschütz, gleich hinter der zweiten Stellung. Kleine, dicke Minenwerfer stehen dazwischen.

Infanterie sammelt sich. Wahnsinnig brüllen Batterien zu beiden Seiten der Straße. Rauschend zurgeln leichte, schwere und schwerste Granaten hinüber. Alles klingt zu einer ungläublichen Sinfonie zusammen. Was tut da das Unangenehme der fäuligen Gasmaste und der schlechten Sicht? Wir werden ergriffen von der unjagbaren Macht der Offensive, gehen ganz in dem Ereignis der größten Schlacht der Weltgeschichte auf.

Im heutigen nervösen Betätigt, im Kampf um die Erhaltung, wird Körper und Geist zermüdet, die Nerven werden sehr angespannt, das ruhige Denken stellt an die Verknüpfung jedes Einzelnen die höchsten Anforderungen. Es stellen sich oft Beschwerden ein, wie Kopfschmerzen, Nervosität, Schwindelanfälle, Verdauungsstörungen usw., das Aussehen wird ein blaues und lebendes, es ist daher Pflicht eines jeden für richtige Zusammenführung des Blutes im Körper zu sorgen. Seltener leidet bei Anämie, Bluthochdruck, Erschöpfungszuständen, in der Hektik des Lebens, bei nervösen Zuständen hervorragende Dienste, es ist sehr angenehm von Gaskind und in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. 1931

Das Alpenland geht schnell. Was wir früher oft schwerfällig und stumpf taten, geht heute leichter und ohne Ermüdung. Die Straße nach vorne ist noch verstopfter als vorher.

Wir sind fertig. — Ich melde dem Leutnant. Er steht, die Uhr in der Hand. Seine Silhouette hebt sich grau gegen den Morgenhimmel ab. Die Zigarette hängt nachlässig in einem Mundwinkel.

Die Erde zittert.

Mit einem Schlag ist ein Orkan aufgestanden, so riesenhaft, daß man es einfach nicht fassen kann. Es ist ausgeschlossen, sich darüber klar zu werden, wie dieses Aufbrauen mit einzelnen Schüssen beginnt. Alles klingt in einem einzigen, wahnwitzigen Schlag zusammen, in einem so gewaltigen Rollen, daß selbst ganz schwere Abschüsse im allgemeinen Loben untergehen.

Wir sind überwältigt von der Macht dieser Feuervorbereitung. — Wir stehen und denken nicht daran, zurückzufahren. Hinter uns zerreißt das wahnwitzige Aufbrauen von tausend Geschützen aller Kaliber die Morgenämmerung. Vor uns liegt eine ebenfalls dennende Feuerwand auf der englischen Linie.

Dicht hinter uns klettert Infanterie auf Deckung, vor uns kriechen sie heraus. Wir sind zwischen erster und zweiter Linie. Kein Mensch denkt an Deckung.

Und die englische Artillerie schweigt.

Dunkelrote Wollen wälzen sich über der feindlichen Stellung. Es ist wie eine ungeheure Naturkatastrophe.

Wir stehen gebannt und erschüttert.

Wir haben mit zu diesem Vernichtungswerk beigetragen, aber können kaum fassen, daß diese wildwühlende und schwarzgraue Woge Menschenwert sein soll. Die Augen beginnen zu brennen. Ich wische mit den Händen darüber. Verflucht! Was ist denn los? Gattner, tränen sie auch. Der Leutnant von den Minenwerfern hustet. „Gasmasken!“ — „Futterbeutel!“ Gattner brüllt mit ins Ohr. Er hebt die Maske zum Kopf. Gesichter sind nun nicht mehr zu erkennen. „Aufgelesen!“ Worte gehen unter. Man kann sich nur durch Zeichen verständigen.

Dann holpern wir zurück.

Es ist Tag geworden. Die Gänge schneuen und leuchten, die Mäntel in mit nassem Heu gefüllten Futterbeuteln. Gaschwaden ziehen manchmal vorüber. Auf der Straße drängt es sich. Kolonnen ziehen nach vorn. Geschütz drängt sich an Geschütz, gleich hinter der zweiten Stellung. Kleine, dicke Minenwerfer stehen dazwischen.

Infanterie sammelt sich. Wahnsinnig brüllen Batterien zu beiden Seiten der Straße. Rauschend zurgeln leichte, schwere und schwerste Granaten hinüber. Alles klingt zu einer ungläublichen Sinfonie zusammen. Was tut da das Unangenehme der fäuligen Gasmaste und der schlechten Sicht? Wir werden ergriffen von der unjagbaren Macht der Offensive, gehen ganz in dem Ereignis der größten Schlacht der Weltgeschichte auf.

Im heutigen nervösen Betätigt, im Kampf um die Erhaltung, wird Körper und Geist zermüdet, die Nerven werden sehr angespannt, das ruhige Denken stellt an die Verknüpfung jedes Einzelnen die höchsten Anforderungen. Es stellen sich oft Beschwerden ein, wie Kopfschmerzen, Nervosität, Schwindelanfälle, Verdauungsstörungen usw., das Aussehen wird ein blaues und lebendes, es ist daher Pflicht eines jeden für richtige Zusammenführung des Blutes im Körper zu sorgen. Seltener leidet bei Anämie, Bluthochdruck, Erschöpfungszuständen, in der Hektik des Lebens, bei nervösen Zuständen hervorragende Dienste, es ist sehr angenehm von Gaskind und in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. 1931

Das Alpenland geht schnell. Was wir früher oft schwerfällig und stumpf taten, geht heute leichter und ohne Ermüdung. Die Straße nach vorne ist noch verstopfter als vorher.

Wir sind fertig. — Ich melde dem Leutnant. Er steht, die Uhr in der Hand. Seine Silhouette hebt sich grau gegen den Morgenhimmel ab. Die Zigarette hängt nachlässig in einem Mundwinkel.

Die Erde zittert.

Mit einem Schlag ist ein Orkan aufgestanden, so riesenhaft, daß man es einfach nicht fassen kann. Es ist ausgeschlossen, sich darüber klar zu werden, wie dieses Aufbrauen mit einzelnen Schüssen beginnt. Alles klingt in einem einzigen, wahnwitzigen Schlag zusammen, in einem so gewaltigen Rollen, daß selbst ganz schwere Abschüsse im allgemeinen Loben untergehen.

Wir sind überwältigt von der Macht dieser Feuervorbereitung. — Wir stehen und denken nicht daran, zurückzufahren. Hinter uns zerreißt das wahnwitzige Aufbrauen von tausend Geschützen aller Kaliber die Morgenämmerung. Vor uns liegt eine ebenfalls dennende Feuerwand auf der englischen Linie.

Dicht hinter uns klettert Infanterie auf Deckung, vor uns kriechen sie heraus. Wir sind zwischen erster und zweiter Linie. Kein Mensch denkt an Deckung.

Und die englische Artillerie schweigt.

Dunkelrote Wollen wälzen sich über der feindlichen Stellung. Es ist wie eine ungeheure Naturkatastrophe.

Wir stehen gebannt und erschüttert.

Wir haben mit zu diesem Vernichtungswerk beigetragen, aber können kaum fassen, daß diese wildwühlende und schwarzgraue Woge Menschenwert sein soll. Die Augen beginnen zu brennen. Ich wische mit den Händen darüber. Verflucht! Was ist denn los? Gattner, tränen sie auch. Der Leutnant von den Minenwerfern hustet. „Gasmasken!“ — „Futterbeutel!“ Gattner brüllt mit ins Ohr. Er hebt die Maske zum Kopf. Gesichter sind nun nicht mehr zu erkennen. „Aufgelesen!“ Worte gehen unter. Man kann sich nur durch Zeichen verständigen.

Dann holpern wir zurück.

Es ist Tag geworden. Die Gänge schneuen und leuchten, die Mäntel in mit nassem Heu gefüllten Futterbeuteln. Gaschwaden ziehen manchmal vorüber. Auf der Straße drängt es sich. Kolonnen ziehen nach vorn. Geschütz drängt sich an Geschütz, gleich hinter der zweiten Stellung. Kleine, dicke Minenwerfer stehen dazwischen.

Infanterie sammelt sich. Wahnsinnig brüllen Batterien zu beiden Seiten der Straße. Rauschend zurgeln leichte, schwere und schwerste Granaten hinüber. Alles klingt zu einer ungläublichen Sinfonie zusammen. Was tut da das Unangenehme der fäuligen Gasmaste und der schlechten Sicht? Wir werden ergriffen von der unjagbaren Macht der Offensive, gehen ganz in dem Ereignis der größten Schlacht der Weltgeschichte auf.

Im heutigen nervösen Betätigt, im Kampf um die Erhaltung, wird Körper und Geist zermüdet, die Nerven werden sehr angespannt, das ruhige Denken stellt an die Verknüpfung jedes Einzelnen die höchsten Anforderungen. Es stellen sich oft Beschwerden ein, wie Kopfschmerzen, Nervosität, Schwindelanfälle, Verdauungsstörungen usw., das Aussehen wird ein blaues und lebendes, es ist daher Pflicht eines jeden für richtige Zusammenführung des Blutes im Körper zu sorgen. Seltener leidet bei Anämie, Bluthochdruck, Erschöpfungszuständen, in der Hektik des Lebens, bei nervösen Zuständen hervorragende Dienste, es ist sehr angenehm von Gaskind und in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. 1931

Das Alpenland geht schnell. Was wir früher oft schwerfällig und stumpf taten, geht heute leichter und ohne Ermüdung. Die Straße nach vorne ist noch verstopfter als vorher.

Wir sind fertig. — Ich melde dem Leutnant. Er steht, die Uhr in der Hand. Seine Silhouette hebt sich grau gegen den Morgenhimmel ab. Die Zigarette hängt nachlässig in einem Mundwinkel.

Die Erde zittert.

Mit einem Schlag ist ein Orkan aufgestanden, so riesenhaft, daß man es einfach nicht fassen kann. Es ist ausgeschlossen, sich darüber klar zu werden, wie dieses Aufbrauen mit einzelnen Schüssen beginnt. Alles klingt in einem einzigen, wahnwitzigen Schlag zusammen, in einem so gewaltigen Rollen, daß selbst ganz schwere Abschüsse im allgemeinen Loben untergehen.

Wir sind überwältigt von der Macht dieser Feuervorbereitung. — Wir stehen und denken nicht daran, zurückzufahren. Hinter uns zerreißt das wahnwitzige Aufbrauen von tausend Geschützen aller Kaliber die Morgenämmerung. Vor uns liegt eine ebenfalls dennende Feuerwand auf der englischen Linie.

Dicht hinter uns klettert Infanterie auf Deckung, vor uns kriechen sie heraus. Wir sind zwischen erster und zweiter Linie. Kein Mensch denkt an Deckung.

Und die englische Artillerie schweigt.

Dunkelrote Wollen wälzen sich über der feindlichen Stellung. Es ist wie eine ungeheure Naturkatastrophe.

Wir stehen gebannt und erschüttert.

Wir haben mit zu diesem Vernichtungswerk beigetragen, aber können kaum fassen, daß diese wildwühlende und schwarzgraue Woge Menschenwert sein soll. Die Augen beginnen zu brennen. Ich wische mit den Händen darüber. Verflucht! Was ist denn los? Gattner, tränen sie auch. Der Leutnant von den Minenwerfern hustet. „Gasmasken!“ — „Futterbeutel!“ Gattner brüllt mit ins Ohr. Er hebt die Maske zum Kopf. Gesichter sind nun nicht mehr zu erkennen. „Aufgelesen!“ Worte gehen unter. Man kann sich nur durch Zeichen verständigen.

Dann holpern wir zurück.

Es ist Tag geworden. Die Gänge schneuen und leuchten, die Mäntel in mit nassem Heu gefüllten Futterbeuteln. Gaschwaden ziehen manchmal vorüber. Auf der Straße drängt es sich. Kolonnen ziehen nach vorn. Geschütz drängt sich an Geschütz, gleich hinter der zweiten Stellung. Kleine, dicke Minenwerfer stehen dazwischen.

Infanterie sammelt sich. Wahnsinnig brüllen Batterien zu beiden Seiten der Straße. Rauschend zurgeln leichte, schwere und schwerste Granaten hinüber. Alles klingt zu einer ungläublichen Sinfonie zusammen. Was tut da das Unangenehme der fäuligen Gasmaste und der schlechten Sicht? Wir werden ergriffen von der unjagbaren Macht der Offensive, gehen ganz in dem Ereignis der größten Schlacht der Weltgeschichte auf.

Im heutigen nervösen Betätigt, im Kampf um die Erhaltung, wird Körper und Geist zermüdet, die Nerven werden sehr angespannt, das ruhige Denken stellt an die Verknüpfung jedes Einzelnen die höchsten Anforderungen. Es stellen sich oft Beschwerden ein, wie Kopfschmerzen, Nervosität, Schwindelanfälle, Verdauungsstörungen usw., das Aussehen wird ein blaues und lebendes, es ist daher Pflicht eines jeden für richtige Zusammenführung des Blutes im Körper zu sorgen. Seltener leidet bei Anämie, Bluthochdruck, Erschöpfungszuständen, in der Hektik des Lebens, bei nervösen Zuständen hervorragende Dienste, es ist sehr angenehm von Gaskind und in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. 1931

Das Alpenland geht schnell. Was wir früher oft schwerfällig und stumpf taten, geht heute leichter und ohne Ermüdung. Die Straße nach vorne ist noch verstopfter als vorher.

Wir sind fertig. — Ich melde dem Leutnant. Er steht, die Uhr in der Hand. Seine Silhouette hebt sich grau gegen den Morgenhimmel ab. Die Zigarette hängt nachlässig in einem Mundwinkel.

Die Erde zittert.

Mit einem Schlag ist ein Orkan aufgestanden, so riesenhaft, daß man es einfach nicht fassen kann. Es ist ausgeschlossen, sich darüber klar zu werden, wie dieses Aufbrauen mit einzelnen Schüssen beginnt. Alles klingt in einem einzigen, wahnwitzigen Schlag zusammen, in einem so gewaltigen Rollen, daß selbst ganz schwere Abschüsse im allgemeinen Loben untergehen.

Wir sind überwältigt von der Macht dieser Feuervorbereitung. — Wir stehen und denken nicht daran, zurückzufahren. Hinter uns zerreißt das wahnwitzige Aufbrauen von tausend Geschützen aller Kaliber die Morgenämmerung. Vor uns liegt eine ebenfalls dennende Feuerwand auf der englischen Linie.

Dicht hinter uns klettert Infanterie auf Deckung, vor uns kriechen sie heraus. Wir sind zwischen erster und zweiter Linie. Kein Mensch denkt an Deckung.

Und die englische Artillerie schweigt.

Dunkelrote Wollen wälzen sich über der feindlichen Stellung. Es ist wie eine ungeheure Naturkatastrophe.

Wir stehen gebannt und erschüttert.

Wir haben mit zu diesem Vernichtungswerk beigetragen, aber können kaum fassen, daß diese wildwühlende und schwarzgraue Woge Menschenwert sein soll. Die Augen beginnen zu brennen. Ich wische mit den Händen darüber. Verflucht! Was ist denn los? Gattner, tränen sie auch. Der Leutnant von den Minenwerfern hustet. „Gasmasken!“ — „Futterbeutel!“ Gattner brüllt mit ins Ohr. Er hebt die Maske zum Kopf. Gesichter sind nun nicht mehr zu erkennen. „Aufgelesen!“ Worte gehen unter. Man kann sich nur durch Zeichen verständigen.

Dann holpern wir zurück.

Es ist Tag geworden. Die Gänge schneuen und leuchten, die Mäntel in mit nassem Heu gefüllten Futterbeuteln. Gaschwaden ziehen manchmal vorüber. Auf der Straße drängt es sich. Kolonnen ziehen nach vorn. Geschütz drängt sich an

# R U N D F U N K

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. • Mühlacker 833 kHz (360 m) • Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

**RADIO-KÖNIG** Siemens 22 98.50 Siemens 050 RM. 55.-  
 Das bekannte Fachgeschäft von Ruf  
 Kaiserstraße 112 Telefon 2141  
 Der neue Empfänger für die Großsender  
 Dar neue Lautsprecher  
 klangschön und lautstark  
 Beachten Sie meine Schaufenster!

Sonntag, 1. März 1931:

7.00: Hamburger Hafenkonzert.	15.00: Stunde der Jugend, Kaiserpalast.	19.30: Kirchenkonzert.
8.15-8.45: Morgenmusik.	17.15: Nachmittagskonzert.	20.30: Dem Andenken der Gefallenen, Ansprache von H. G. Binding zum Volkstrauertag.
10.15: Evangelische Morgenfeier.	18.10: Deutsche Charakterbilder in der Antike von Alice Landsberger.	20.45: Die Perier, Trauergedicht von Alschöps.
11.00: Israel in Ägypten, Oratorium.	18.35: Klavier-Konzert.	21.45: Stunde der Sammetmusik.
13.00: Kleines Kapitel der Zeit.	19.30: Sportbericht.	22.30: Nachrichten, Sportbericht.
13.15: Schallplattenkonzert.		

**RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe**  
 Markgrafstr. 51, b. Rondellplatz — Fernsprecher 6743 —  
 Siemens 2 Röhren-Empfänger S 22 W RM. 98.50 T 33 W . . . . . RM. 170.00  
 3 Röhren-Empfänger 31 Wa RM. 154.00 || Telefunken T 33 W L . . . . . RM. 208.00  
 Sämtliche Geräte kompl. mit Röhren und eingebautem Sperrkreis — Lassen Sie sich die Apparate in Ihrer Wohnung vorführen.

Montag, 2. März 1931:

6.15 u. 6.45: Morgenmusik.	10.00: Schallplattenkonzert.	11.00: Nachrichten.	12.30: Auf. op. 11: Quartett B-Dur.	13.30: Weiterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, anschließend bis 14.15: Waldtrassen, anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	15.45: Blumenfunde.	16.15: Reichsmarktsunde für die Jugend.	18.00: Zeitungs- und Wetterbericht.	18.15: Vortrag von Dr. Fritz Neumark: Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands.	18.45: Vortrag von Landgerichtsdirektor Veitfried: Folgen der Ehegerichtsreform.	19.10: Englischer Sprachunterricht.	21.30: Sinfonia Suda liegt aus eigenen Dichtungen.	22.00: Nachrichten, Wetterbericht.	22.30: Tanzmusik.
----------------------------	------------------------------	---------------------	-------------------------------------	--	---------------------	---	-------------------------------------	---	--	-------------------------------------	--	------------------------------------	-------------------

Die modernsten Rundfunk-Apparate trennscharf für Europa-Empfang:  
 Telefunken, 33 W S, 3 Röhren mit Sperrkreis . . . . . 170.— Saba 35, der vollkomm. 3 Röhren-Schirmgitter-Empfänger. 260.—  
 Sachsenwerk, 3 Röhren-Schirmgitter-Empfänger . . . . . 195.— Owin, 4 Röhren-Schirmgitter-Empfänger . . . . . 263.—  
 Telefunken, Dreiröhren-Schirmgitter-Netzempfänger mit eingebautem dynamischen Lautsprecher . . . . . 270.— Siemens, 5 Röhren-Neuro-Empfänger . . . . . 355.—  
 Sehr günstige Zahlungsbedingungen. / Unverbindliche Vorführung. / Sorgfältige technische Beratung.

**Badische Lehrmittel-Anstalt** Kaiserstraße 14, neben der Techn. Hochschule  
 Fernsprecher 3260 Verlangen Sie die neuen Prospekte. Die älteste Telefunken-Vertriebung am Platze

Dienstag, 3. März 1931:

6.15 u. 6.45: Morgenmusik.	10.00: Schallplattenkonzert.	11.00: Nachrichten.	12.30: Aus deutschen Meisterwerken.	13.30: Weiterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, anschließend bis 14.15: Waldtrassen, anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	16.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	16.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.00: Zeitungs- und Wetterbericht.	18.15: Vortrag von Dr. Hermann Strömer: Der Schmelzprozess Hermann Strömer, ein schwebendes Erfinden.	18.45: Vortrag von G. Modhaf: Deutsche Monierarbeit in der amerikanischen Eisenindustrie.	19.15: Erich Kästner liest aus eigenen Werken.	20.00: Noten aus Florida, Operette in 3 Akten von Dr. H. W. Müller und Heinz Kleiber.	22.00: Walter Niemann-Stunde.	22.30: Nachrichten, Wetterbericht.
----------------------------	------------------------------	---------------------	-------------------------------------	--	---	---	-------------------------------------	---	---	--	---	-------------------------------	------------------------------------

Die neuesten Geräte von Telefunken • Siemens • AEG • Lumophon • Sachsenwerk u. a.  
 mit größt. Trennschärfe bei leichter Bedienung. Mit unserem Qualitätsdetektor für nur 9.50 hören Sie einwandfrei den Großsender. Lassen Sie sich die Geräte in Ihrer Wohnung kostenlos und unverbindlich vorführen.  
 Piano- u. Rundfunkhaus **SCHOCH, Karlsruhe.** Hauptgeschäft: Rüppurrstraße 82 — Filiale: Herderstraße 9.

Mittwoch, 4. März 1931:

6.15 u. 6.45: Morgenmusik.	10.00: Schallplattenkonzert.	11.00: Nachrichten.	12.30: Brahms: Trio C-Dur op. 87, Schallplattenkonzert.	13.30: Weiterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, anschließend bis 14.15: Waldtrassen, anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	15.30: Kinderstunde.	16.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.15: Vortrag von H. Walbenmayer: Ein Leben im Dienst der Vorkriegszeit.	18.45: Vortrag von Dr. Alexander Schönmann: Städte in Plan und Luftaufnahme.	19.15: Vortrag von Dr. Ph. G. W. R. Stief: Meine neueste Expedition in den Hochgebirgen Sibiriens.	19.45: Die Instrumente des Orchesters.	20.15: Unterhaltungskonzert.	21.00: Sinfonia Suda liest aus eigenen Werken.	21.30: Sinfonia Suda liest aus eigenen Werken.	22.15: Nachrichten, Wetterbericht, Musik für Fernempfang.
----------------------------	------------------------------	---------------------	---	--	----------------------	---	---	--	--	--	------------------------------	--	--	---

In der Radio-Abteilung der Firma **Fritz Müller**  
 KARLSRUHE, Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 388  
 Beachten Sie bitte mein Spezial-Radio-Fenster.  
 finden Sie die umfassende Auswahl der Radio-Geräte, die Sie suchen, wie die Erzeugnisse der führenden Firmen:  
 Nora, AEG, Telefunken, Siemens, Mende, Sachsenwerk, Fernfunk, Lautsprecher . . . . . von Mk. 15.— an  
 Compl. Detektor-Anlagen, einschl. Kopfhörer u. Antenne Mk. 19.50  
 Compl. Radio 2-Röhrenapp. m. eing. Lautspr. 89.50 (Fernf.-Ger. „Clou“)  
 Kopfhörer, Abtast-Dosen (Pic up) Bananenstecker, Telefunken und Valvo-Röhren etc.  
 Beratung u. Vorführung in mein. Vorspiel. od. in Ihrem Heim bereitw.

Donnerstag, 5. März 1931:

6.15 u. 6.45: Morgenmusik.	10.00: Schallplattenkonzert.	11.00: Nachrichten.	12.30: Neues Schallplattenkonzert.	13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, anschließend bis 14.15: Waldtrassen, anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	15.30: Kinderstunde.	16.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.15: Vortrag von Amtsgerichtsdirektor Kalkreuth: Der Tarifvertrag und seine Rechtsfolgen.	18.50: Vortrag von Bernad von Brentano: Deutschland und Europa.	19.20: Französischer Sprachunterricht.	19.45: Glasfaserkonzert.	20.45: Inbühnenabend.	22.00: Kompositionsfunde.	22.30: Nachrichten, Wetterbericht.
----------------------------	------------------------------	---------------------	------------------------------------	--	----------------------	---	---	---	--	--------------------------	-----------------------	---------------------------	------------------------------------

**OWIN-Radio** u. a. Markenfabrikate Hochselektive Fernempfangsgerätee  
**Te-Ka-DE** die bekannte deutsche Qualität  
**RADIO-DIEMER** Das Fachgeschäft ohne Ladenspesen Lenzstraße 5, bei der Hirschbrücke. • Telefon 7651  
**HESOFON** klangschöne und preisw. Lautsprecher. Alle Einzelteile für Bastler in großer Auswahl.

**RADIO-Spezial-Geschäft Erwin Meißner** vorm. Schwarzpunkt-Verkaufsstelle  
 Waldhornstr. 30, b. d. Kaiserstr. Telefon Nr. 6707  
 Der „Schaub“ ist eingetroffen! Eine Spitzenleistung mod. Technik, 5 Röhren Schirmgitter-Netzempfänger. Größte Trennschärfe, mit Röhren Wellenlängen, daher kein Suchen! Außerdem alle führenden Fabrikate in größter Auswahl • Radio-Zubehör • Einzelteile • Unverbindliche Vorführung — Bequeme Zahlungsweise! — Fachmännische Bedienung — Beamtenbank-Abkommen.

Freitag, 6. März 1931:

6.15 u. 6.45: Morgenmusik.	10.00: Schallplattenkonzert.	11.00: Nachrichten.	12.30: Schubert op. 125: Streichquartett Es-Dur, Schallplattenkonzert.	13.30: Weiterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, anschließend bis 14.15: Waldtrassen, anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	16.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	16.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.45: Vortrag von Hans Neuert, Berlin: Vorkämpfer bei Preisausstellungen.	19.20: Situationsberichte über den südwestdeutschen Landesproduktionsmarkt.	19.30: Vortrag von Prof. Dr. W. Raebold: Brandbrand im Urteil der Mittel- und Hochwasser.	20.00: Kompositionsfunde.	22.00: Redaktionsstunde 11 Uhr. Bericht über Umbruch einer Zeitung.	22.30: Nachrichten, Wetterbericht.
----------------------------	------------------------------	---------------------	--	--	---	---	--	---	---	---------------------------	---	------------------------------------

**Bedenken Sie** daß unsere Preise den Tiefstand erreicht haben und jetzt der günstigste Zeitpunkt zum Kaufen da ist  
**Bouclé Teppiche 49.** | **Wollplusch-Teppiche 59.** | **Voiledekoraton 1150** | **K'Seidandekoraton 1175**  
 rein. Haarw. 200/300. | 200/300. | aus eigenem Atelier. | aus eigenem Atelier.  
**Stores-Meterware** in jeder Breite lagernd, ab Mk. 3.50 per Mtr. **Spezialhaus für Gardinen und Teppiche**  
**Sämtl. Frühjahrsneuheiten in Vorhang- u. Dekorationsstoffen** sind eingetroffen. — Besichtigen Sie unsere Auslagen. **Gebr. Kaul, Kaisersstr. 109.**

**Radio-Apparate** aller Art, wie Lumophon, Saba, ESW, Nora, Telefunken, Siemens, Mende, Schaub usw.  
 Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch das neu eröffnete Spezial-Geschäft  
**Karl Richter, Kaiserstraße Nr. 201,** Eingang Waldstraße. Telefon 2940  
 Besichtigung ohne Kaufzwang.

Sonntag, 7. März 1931:

6.15 u. 6.45: Morgenmusik.	10.00: Schallplattenkonzert.	11.00: Nachrichten.	12.30: Weiter- und Schneebert, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, anschließend bis 14.15: Waldtrassen, anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	15.30: bis 15.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	16.15: bis 16.30: Stunde der Jugend.	17.00: Gefangensporträte von Wilhelm von Hohensfeld (Wartton).	17.15: Fortsetzung des Nachmittagskonzerts.	18.00: Zeitungs- und Wetterbericht.	18.15: Vortrag v. Amtsgerichtsdirekt Dr. Wolff.	18.40: Williger: Vorgen macht Sorgen. Vortrag von Professor Edmund Eitling: Der Himmel im Mars und April — Was gibt uns diese Himmelsbeobachtung?	19.25: Spanischer Sprachunterricht.	19.45: Inbühnenabend.	22.00: Nachrichten, Wetterbericht.	22.30: Tanzmusik.
----------------------------	------------------------------	---------------------	---	--	--------------------------------------	--	---	-------------------------------------	---	---	-------------------------------------	-----------------------	------------------------------------	-------------------

**Telefunken 40 Spezial** mit Röh. RM. 396.—  
 Der trennscharfe Fernempfang großer Klasse. • Sämtliche übrigen Geräte der bekannten Firmen Siemens, Telefunken, Nora, Lumophon, Owin, Grawor, Mende, Saba u. a.  
 Unverbindliche Vorführung, auch zuhause. Fachmännische Beratung und Bedienung.  
**RADIO- und MUSIK-HAUS SCHLAILE** KARLSRUHE • Kaiserstrasse Nr. 175  
 Telefon 339 Eingang rechts, 2. Stock.

**Anklage gegen Uralzef.**  
 Vor einem großen Betrugsprozeß.  
 \* Berlin, 28. Febr. (Funkspruch.) Bei der Staatsanwaltschaft Berlin ist Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schumacher mit der Anklage gegen Uralzef zu erheben, gegen den ein fünfjähriges Ermittlungsverfahren schwebt. Die Betrügereien wurden bereits in einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß im Zusammenhang mit den Millionen-Beruf der Raiffeisenbank behandelt. Auf Wunsch des Justizministers soll nun in diesem Verfahren schnell und energig vorgegangen werden. Die Anklage soll sich lediglich auf die wichtigsten Betrugsfälle beschränken, so daß die unbedeutenderen nicht zur Sprache kommen werden. Uralzef selbst will zwar nicht abgeben kann, wie lange sich der Prozeß, der Ende März Anfang Mai beginnt, hinziehen wird.  
 In diesem Prozeß erhebt es sich um Summen, die in den großen Betrugsprozeßen wie Kautzler, Barbat oder Städel den Summen bei weitem in den Schatten stellen.

**Frecher Raubüberfall**  
 auf einen Kassenboten.  
 \* Berlin, 27. Febr. (Funkspruch.) Gegen 10.30 Uhr wurde der Filiale der Darmstädter und Nationalbank in der Bernauer Straße in Neukölln ein frecher Raubüberfall verübt. Ein Kassenbote, der in der Reichsbank 10 000 Mark abgeholt hatte, wurde im Hausflur auf dem Wege zum Geschäftszimmer von zwei Unbekannten aufgehalten, der ihm einen Revolver vor die Brust drückte und ihn zur Kasse zwang. Als der Kassenbote diesem Ruf nicht nachkam, schlug ihm ein zweiter Mann mit einem schweren Schlägel auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zu Boden sank. Die Räuber entließen ihn darauf die Tasse mit dem Geld und durch die Haustür hinaus, die sie hinter sich verschlossen. Ein Hilferufe des Überfallenen eilte ihm die Angehörigen zu, doch konnten sie die Verfolgung der Täter nicht aufnehmen, da die Tür verschlossen war. Die Räuber entflohen in einem Kraftwagen, dessen Nummer jedoch festgestellt werden konnte. Der überfallene Kassenbote, dem beim Ringen ein Finger gebrochen ist, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Um die Interessen der Leserschaft von Rundfunkteilnehmern zu fördern, ist die Rundfunkindustrie amnestisch bemüht, handelt sich um den Empfangs- und Lautsprecher-Geräte bei gleichzeitiger Erhöhung der Verkaufspreise zu schaffen. So hat die einschlägige Industrie neuerartige hochwertige Lautsprecher-Empfänger entwickelt, die Erfahrungen der Volksempfänger und der alten batteriebetriebenen Geräte vereinen. Diese Geräte sind nicht nur in der Bedienung vereinfacht worden, welche auch verborgenen Anforderungen genügt, wobei vor allem Störungen, die aus dem Wesen der Geräte resultieren, beseitigt werden. Für diese neuerartigen Lautsprecher-Empfänger sind von der Industrie die erforderlichen, besonders konstruierten Hoch- und Niederfrequenz-Verstärker mit Spezialkondensatoren geliefert worden.

Alle führenden Radio-Fabrikate  
 an Wiederverkäufer  
 Lorenz, Lumophon, Saba, Mende, Lange, Löwe, Braun, Sachsenwerk, AEG, Siemens, Seibt, Grawor.  
**Fritz Hetz, Karlsruhe.**  
 Auto-Zubehör- u. Radio-Großhandlung.  
 Durlacher Allee 58 / Telefon 2858

**OWIN** MODELLE 1 9 3 1  
  
 2 ROHR AUDION RM 99.—  
 3 ROHR AUDION RM 120.—  
 3 ROHR Schirmgitter RM 140.—  
 4 ROHR Schirmgitter RM 154.—  
 4 ROHR Schirmg. 1 Watt RM 166.—  
 PREISE OHNE ZUBEHÖR  
**OWIN RADIO HANNOVER**  
 General-Vertreter für Baden:  
**Radio-Großhandelsges. m. b. H.**  
 Kaiserstraße 186 KARLSRUHE

**SABA-RADIO**  
 S 33 RM. 193.50 — S 35 RM. 257.50  
 Kraftverstärker K. V. S. 8 . . . . . RM. 49.—  
 Marken von Weltruf!  
**RADIO-Spezial-Geschäft**  
 Baumgarner & Roth Telefon 524  
 Kreuzstraße 18 KARLSRUHE

Im Zeichen des Preisabbaues  
 Beleuchtungskörper, Radio  
**Beleuchtung KARRER**  
 Amalienstr. 100  
 ccc. Postfach 100

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 1. März 1931.

#### Seldenehre — Volksehre.

Berühmt sind die Schrecken des Krieges, fast vergessen die Not, die Wunden verharren. Vergessen aber jeder auch schon von manchen alle die, die für deutsches Land ihr Leben hingegeben haben...

„Ja, ehren wollen wir sie und wir können es nicht besser, als wenn wir dem gewohnten Vergnügen, der sonntäglichen Zerstreung...

Wenn die Glocken vom Turm dumpf grollend und klagend dir ein Reminiscere jure, dann nimm es nicht allein als Zeichen...

Deutsches Volk, gedenke deiner Helden, die für dich gestorben sind!

Wie schon mitgeteilt, findet aus Anlaß des Volkstrauertages Sonntag mittags 12 Uhr im großen Saale der Festhalle eine Gedächtnisfeier statt...

#### Sein weiterer Einzelverkauf von Zigaretten.

Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: Es werden immer wieder Gerüchte verbreitet, nach denen der Reichsminister der Finanzen beabsichtigt sei...

Vom Wochenmarkt. Das Angebot war am Samstag sehr reichlich bei Gemüse, Obst, Geflügel, Eiern und Butter...

Kleingartengelände an der Durlacher Allee. Dem Ortsverband anlage an der Durlacher Allee grenzende Gelände, das als Schutz-

Anmeldungen für die Mittelschulen. Die sämtlichen höheren Knaben- und Mädchenschulen nehmen die Anmeldungen für das am 20. April 1931 beginnende neue Schuljahr am Freitag, den 13. März...

Schlachtfeld. In der Abendkulturgemeinde, die heute abend 6 Uhr in der Schlachtfeldkirche stattfindet, werden vier junge blinde Künstler...

Geschäftliche Mitteilungen. Die Firma Edmund Eberhard Koch, am Ludwigsplatz stellt hiermit in ihren Schaufeln die Ergebnisse der Firma Billeron u. Co....

## Der Karlsruher Vorortsverkehr.

### Einstellung des Omnibus-Verkehrs nach Ruppurr.

Vom Karlsruher Rathaus wird uns geschrieben: Die Bleag hat, wie allgemein bekannt, mit ganz erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dadurch ist auch der Bestand der größten...

Alle Sparmaßnahmen der Bleag genügen aber nicht, um den Bestand der Albtalbahn sicher zu stellen. Das Badische Finanzministerium hat sich deshalb mit der Anfrage an die Stadtverwaltung...

Der Stadtrat hat sich angesichts dieser Verhältnisse vor die schwierige Frage gestellt, ob man zu Gunsten des Bestandes der Albtalbahn auf den Omnibusbetrieb verzichten könne...

darf, läßt sich wenigstens annähernd ein Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Straßenbahn schaffen.

Unter den besprochenen beiden Gesichtspunkten mußte sich der Stadtrat trotz schwerer Bedenken dazu entschließen, dem Wunsche des Finanzministeriums zu entsprechen.

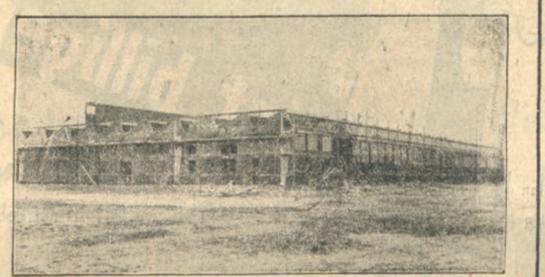
Die Einstellung des Omnibusbetriebes wird nämlich erst erfolgen, wenn die Bleag zwischen Karlsruhe und Ruppurr einen lädenlosen 10-Minutenverkehr eingerichtet hat.

Die Straßenbahndirektion wird alles tun, um die im Albtalbahnhof ankommenden Fahrgäste rasch weiter zu befördern. Außerdem werden die Beförderungsbedingungen im Gemeinschaftsverkehr zwischen Albtalbahn und städtischer Straßenbahn...

Die beschlossene Neuerung bringt für den Ruppurrer Verkehr ohne Zweifel gegenüber bisher eine gewisse Verschlechterung, stellt aber andererseits gegenüber dem Zustand des Jahres 1926 vor Einführung des Omnibusbetriebes eine ganz bedeutende Verbesserung dar.

#### Der Bau der Michelin-Werke.

Trotz des winterlichen Wetters sind die Neubauten der Michelinwerke, die auf dem Industriegebiet zwischen Vogeleien-, Oberfeld- und Durlanderstraße in unmittelbarer Nähe der stillgelegten Fabrik der Maschinenbaugesellschaft errichtet werden...



Obgleich die umfangreichen Neubauten, die fast mehr Gelände beanspruchen, als die Gebäude der ehemaligen Maschinenbaugesellschaft, im Rohbau so ziemlich fertig sind, dürften noch einige Monate vergehen bis zur Aufnahme der Fabrikation.

Zunahme der Schwarzhörer. Wegen der Errichtung und des Betriebes nicht genehmigter Funkanlagen sind in den Monaten Oktober-Dezember 1930 in Deutschland insgesamt 258 Personen rechtssträflich verurteilt worden gegenüber 185 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres...

#### Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

##### Kommunisten vor dem Schnellrichter.

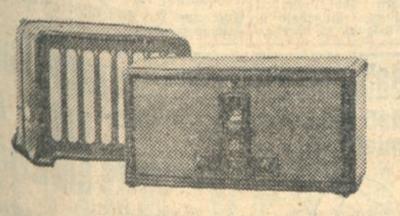
Wie erinnerlich, mußten letzten Mittwoch nach 2 Uhr nachs zwei Polizeibeamte von der Goethestraße in der Kriegerstraße am „Kühlen Krug“ gegen fünf Ruhestörer einschreiten, die vorläufig festgenommen werden sollten. Sie wollten der Aufforderung der Beamten auf die Wache zu folgen, nicht nachkommen und gingen sofort zu Angriff über...

##### Neue Schwurgerichtstagung.

In der zweiten Märzwoche findet eine neue Schwurgerichtstagung statt. Es wird u. a. gegen den Schneider August Albert Seufert aus Mannheim wegen Totschlags verhandelt.

Stuhlerkopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Frans-Josef“ Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. (A174)

„3-fach geschützt gegen STÖRSENDER“ sagt GRAF ARCO von dem neuen Europa-Empfänger



Graf ARCO, der weltbekannte Erfinder, hört die Radio-Darbietungen mit dem Telefunken 40 W-Spezial

TELEFUNKEN 40 W-SPEZIAL, das neue, vervollkommnete Modell des berühmten Europa-Empfängers Telefunken 40. Herabgesetzter Preis RM 396.- Dazu Telefunken-Lautsprecher Arcophon 5 RM 98.-

TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Telefunken hat — ohne an der bewährten Konstruktionsänderungen vorzunehmen — dem neuen Modell des weltbekanntesten Europa-Empfängers — Telefunken 40 W-Spezial — 3 wichtige Neuerungen hinzugefügt, um Störungen durch Nahsender abzuriegeln. Und trotz dieser Verbesserungen wurde der Preis wesentlich herabgesetzt. Ein Handgriff genügt, um den gewünschten Sender auf dem Stationswähler einzustellen. Ohne störende Einwirkung selbst benachbarter Großsender hören Sie mit diesem hervorragenden Apparat das Programm. Telefunken 40 W-Spezial hat 3-fachen Schutz gegen Störungen. 1. Ein Spezial-Sperrkreis mit Wahlschaltung ist gegen die Antennen-Beeinflussung durch Störsender eingebaut.

2. Der neue Störerschutz zwischen Lichtleitung und Empfänger riegelt hochfrequente Störungen ab, die sonst über die Lichtleitung in den Apparat gelangen. 3. Die Innen-Metallisierung des Gehäuses schützt die gesamte Apparatur des Empfängers gegen jede Beeinflussung von außen her. Dank seiner Kraftreserve ist Telefunken 40 W-Spezial der empfangsempfindlichste 4-Röhren-Apparat, der in Europa auf dem Markt ist, ebenso wie bisher Telefunken 40, dem fast 100 000 Radiofreunde in allen Ländern der Welt den Vorzug gegeben haben. Unverbindliche Vorführung durch jeden Radio-Händler. Telefunken 40 W-Spezial Preis, trotz vieler wesentlicher Verbesserungen nur RM 396.- Verwenden Sie dazu den Telefunken-Lautsprecher Arcophon 5, Preis RM 98.- Telefunken 40 W, Normalausführung, neuer Preis RM 380.- Telefunken 40 G (für Gleichstrom) RM 425.-

Neubauten der Evang. Diakonissenanstalt.

Die Evangelische Diakonissenanstalt beabsichtigt, ihren Betrieb aus der Sophienstraße nach dem Stadtteil Rüppurr zu verlegen und dort zu diesem Zwecke ihr Krankenhaus und zugleich ein Diakonissen-Mutterhaus neu zu errichten.

Der Stadtrat erklärte seine Bereitwilligkeit, den Bau des neuen Mutterhauses in Rüppurr in ähnlicher Weise wie Wohnungsbauten zu fördern.

Aus Beruf und Familie.

Cheung. Den Oberpostsekretär a. D. Josef Franz Schott Eheleuten hier wurde aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben der Stadt mit Blumengabe überreicht.

In den Ruhestand getreten ist der techn. Oberinspektor J. F. Diem von der Kanalbauabteilung des Städt. Tiefbauamts nach einer 42jährigen arbeits- und erfolgreichen Tätigkeit.

zum Ausdruck für die treue und erfolgreiche Arbeit, die er in über 40jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadtverwaltung für das Wohl der Allgemeinheit geleistet hat.

Geldfestschluß. Die Firma Hermann u. Paul Hegler (vorm. G. u. Hegler), Blecherei- und Installationsgeschäft und Haus- und Küchenartikel, Holzstraße 18, kann heute auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken.

25-jähriges Dienstjubiläum. Der Buchbinder Karl Vahl bei der Stadt, Postfach 10, feierte am 28. Februar sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei dem ihm aus Anlaß der Feier von der Stadtverwaltung mit einer Ehrengabe bedacht wurde.

Voranzeigen der Veranstalter.

X. Badisches Landestheater. Die nächsten Wiederholungen der mit unermüdlichem Eifererfolge längst hier zur Erstaufführung gelangten Komödie „Sturm im Wasserglas“ finden am Montag, den 2. und Samstag, den 7. März, statt.

Prof. Josef Vembaur, der geniale Romantiker unter den berühmten Pianisten unserer Zeit, spielt heute Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr, im Säuglingsheim des Rathauses.

Colosseumtheater. Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende Eröffnungsvorstellung „Verfolgte Unschuld“.

Soubrette, welche durch ihre Charm die Sympathie des Publikums sich stets erworben wird. In den übrigen Rollen sind prominente Schauspieler und Schauspielerinnen beschäftigt.

Tages-Anzeiger.

- Landestheater: Nachmittags: Emilie Galant, 164-6 Uhr. — Abends: Die Duogenoten, 163 bis 1911 Uhr. — Colosseum: Verfolgte Unschuld, 8 Uhr. — Badische Volkstheater: Sünden der Väter, 4 und 8 Uhr. — Wollfährer Marionetten (Karlstr. 10): Max und Moritz, 8 Uhr. Doktor Faust. — Landesverband Baden des Volksbundes: Deutsche Arbeiterbewegung. — Krisgarupe Karlsruhe: Gedächtnisfeier in der Halle, 12 Uhr. — Evang. Verein der Weststadt: Vortrag „Christ und Wirtschaft“ in der Christuskirche, 8 Uhr. — Musik. Gemeinde: Gottesdienste in der Synagoge, 10 Uhr. Männerchorverein: Musikalische Beiträge im Vereinsheim, 10 Uhr. — Kriegerklub: Kriegerabend, 10 Uhr. — Musikverein: Musikalische Beiträge gegen 1800 Bränden, 10 Uhr. — Hotel Neues Haus: Kammersänger. — Theater: Tanzrevue Carlo-Succowaters. — Konzerthaus: Musikalische Beiträge und Konzerte. — Kaffee-Kabarett: Neues Programm der Prominenten, 10 Uhr. — West. Kletterer am Bahnhof: Konzert der neuen Kapelle. — Schauburg: Der Korvettenkapitän. — Vögel am Rango. — Atlantik-Vorstellung: Kinder-Vorstellung mit Tom Ditz, 8 Uhr.

Schauburg • Heute ab 2 Uhr: „Der Korvettenkapitän“

(Blau Jung's von der Marine) mit Fritz Kampers in einer Bombenrolle. Dazu: Patul am Kongo. Der herrliche Hotel-Pat. Einakter, den man gesehen haben muß. Jugendl. haben Zutritt.

Es soll wieder einmal gelacht werden. Die Schauburg hat dafür, indem sie a. St. den neuen Tonfilm-Schlager „Der Korvettenkapitän“ (Blau Jung's von der Marine) vorführt. Dem Blauen Jung's zu Hause und zu Lande liebt. Robert Kampers, ein umschwärmter See-Fischer, genannt der tolle Robert, wird nicht nur durch seinen Willen mit einer unbekannt Dame verlobt und erobert sie, sondern auch durch die Zufälligkeiten in der Kleidung eines einfachen Matrosen, während die Burleske sich in Kadetten-Uniform ein reichendes Kammerdiener Robert Kampers, dem aus „Westfront 1918“ und sabbeligen anderen Filmen bekannten unerschrockenen Bauer, in in dem herrlichen Schlager eine Bombenrolle spielen. Im Vorprogramm läuft am Sonntag, den 1. März, neben der herrlichen Gung-Bombenrolle „Pasi am Kongo“ ein wieder einmal gelacht werden in Karlsruhe!

Advertisement for Dr. Thompson's Schwanpulver soap. Includes an illustration of a woman and a child, and the text: 'ist billiger geworden', 'Schwan-Seifenpulver', '25 Pfennig', 'DR. THOMPSON'S SCHWANPULVER'.

Kapitalien. Einzelebene u. Ausnahmen, o. a. d. Markt, bes. für erf. Bodm. Sein. Verzicht! Auch Ankauf von Forderungen. Anst. kostenl. Angeb. u. 25549 a. Vd. Vr.

Kapital in jed. Höhe, legen wir in Hypotheken völlig kostenlos, bei vorteilhafter Verzinsung an. Unverbindlicher Nachweis von Geldsuchenden. Landesbank für Haus- und Grundbesitz o. G. m. b. H., Karlsruhe, Amalienst. 91

Swedes Erweiterung ihres geschäftlichen und städtischen Geschäftsbereichs. 10 000 RMk. aufzunehmen gegen Baufonds, GvH, stille Teilhaberschaft. Vermittler ausgeschlossen. Angeb. u. S. P. 13290 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Die Markensohle Hasso. Wird in Karlsruhe bei folgenden Schuhmachermeister verarbeitet: Kaiserallee 97: Schuhmachermeister Erwin Schmitt. Gutenbergplatz, Nelkenstraße 19: Schuhmachermeister Friedr. Volk. Scheffelstraße 40: Schuhmachermeister Ludwig Jung. Gartenstraße 18: Schuhmachermst. Martin Schucker. Ludwigsplatz, Blumenstr. 40: Schuhmachermeister Kornmann & Fischer. Werderplatz 23: Schuhmachermst. Christian Theurer. Daxlanden, Römerstr. 5: Schuhmachermeister Gustav Kornmann. Weitere Adressen folgen in der nächsten Woche.

5000 RMk. 2. Hypothek. Sicher. von Beamten gesucht. Offerten mit Beding. u. G.C. 13303 an die Badische Presse Filiale Hauptpost. Kaufmann, vord. Beamter etc. als Teilhaber gesucht mit mind. 5000.- Mark Einlage bei Grundst. Sicherh. durch Erbschaften, Kaufm. Geschäfte, Zinsen, Pensionierungen, Bankvertr. etc. Angebote unter 211928 an die Bad. Presse.

Kapitalanlage für konkurrenzloses Werk der Metallbranche in Ober-Elsass mit sämtlichen Rohmaterial, Lohn- und Kraftverhältnissen, ausbaufähig bis 200 Arbeiter, mit gesichertem Absatz an Großindustrie, werden 500 000 RMk. gesucht. Sicherste Kapitalanlage bei großem Gewinn. Tägliche Beteiligung für Kaufmann nicht ausgeschlossen. Angebote einzuwenden unt. Nr. P 11911 an die Bad. Presse.

WER SUCHT DER FINDET durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!

Hypotheken vermittelt (12012) August Schmitt. 2-5000 RMk. Darlehen, ges. Sicherh. mit monatlicher Rückzahlung gesucht. Offerten mit 211906 an die Bad. Presse. Darlehen 5-700 Mark gegen Werthsicherheit gesucht. Angebote u. G. 11941 an d. Presse. Filiale Hauptpost.

Bausparkasse Thuringia A.-G., Eisenach. Älteste mitteldeutsche Bausparkasse, gegr. 1926, gewährt zu günstigen Bedingungen Darlehen zur Erstellung von Eigenheimen zum An- Umbau oder zum Ankauf von Grundbesitz, zur Ablösung bestehender Zinshyp. und zur Vermeidung der Aufnahme hochverzinslicher Hypotheken. Im Februar wurden lt. notariellen Akten zugeteilt RM. 300 000.- nach kaum 6 monatlicher Wartezeit. Auskunft erteilen: die Landes-Direktion Baden-Zimmer, Bankprokurist a. D., Boeckhstraße 6, Karlsruhe. Tel. 2590.

Bekannte Karlsruhe' Firma sucht zur Durchführung eigener Aufträge sofort 3000 RM. bar auf 2 Monate gegen feste Sicherh. u. Gewinnanteil. Angeb. u. S. P. 13288 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost. Mk. 4000.- Druckarbeiten werden reich u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse)

Haben Sie schon darüber nachgedacht... daß Sie bei einer Monats- miete von RM 48.- in 35 Jahren ein Eigenheim RM 20000.- von unwiederbringlich verworhen? Darum überlegen sie... ob es nicht auch für Sie und die Zukunft Ihrer Familie geboten erscheint, sich durch ein kostengünstig und unverbindlich beraten zu lassen. Bauspargemeinschaft „Grundstein“ a. M. b. H. Bezirksvertretung Friedrich Risch, Schwarzach, Amt Bühl.

Gewönl. Romanformat 18×13 cm / Zus. 6144 Seiten auf holzfreiem Papier

24 Bände je 256 Seiten



Die drei  
Musketiere  
die Fortsetzung davon  
Zwanzig Jahre Nachher  
—  
Der Graf  
v. Monte Christo  
mit Fortsetzung davon  
Der Herr der Welt  
und die Fortsetzung davon  
Die Millionenbraut

H. C. Andersens Ausgewählte Märchen

Was sagen Sie zu diesen berühmten Werken  
für nur 35 Pf. pro Bd.?

Alexander Dumas:  
**Die drei Musketiere**  
(3 Bände)  
Reich illustriert mit Bildern vom Film gleichen Namens.

Alexander Dumas:  
**Zwanzig Jahre nachher**  
(3 Bände)  
Reich illustriert mit Bildern vom Film gleichen Namens.

Alexander Dumas:  
**Der Graf von Monte Christo**  
(6 Bände)  
Reich illustriert mit Bildern vom Film gleichen Namens.

Dumas-Mützelburg:  
**Der Herr der Welt**  
(4 Bände)

Dumas-Mützelburg:  
**Die Millionenbraut**  
(2 Bände)

H. C. Andersen:  
**Ausgewählte Märchen (6 Bände)**  
In neu ausgearbeiteter Übersetzung von L. Tronler-Funder, mit Lebensschilderungen und erklärender Einleitung über den Märchendichter von Professor Edv. Lehmann. — Etwa 400 der berühmten, alten Illustrationen v. Wilhelm Pedersen.

Sie verstehen nicht, wie ein solches Angebot möglich ist? Wir werden es Ihnen erklären — Dies ist ein Reklameangebot, das dem Verlag viel Geld kosten kann — Wir tun dies, weil wir ohne Rücksicht darauf, was es uns kosten wird, jedermann von unseren Leistungen überzeugen und uns dadurch einen treuen Kundenkreis erwerben wollen. Sie werden nun fragen, ob Sie an die Reellität dieses Angebotes glauben können! Machen Sie bitte einen Versuch und senden Sie uns untenstehenden Kupon ein, dann erhalten Sie „Die drei Musketiere“ die ersten Bände der Serie und können Sie, nachdem Sie dieselben gesehen haben, selbst entscheiden, ob Sie die Fortsetzung wünschen.

**GEFION-VERLAG, BERLIN SW. 68**

### Weltliteratur

Obengenannte Werke können ohne Übertreibung als einige der besten Perlen der Weltliteratur bezeichnet werden. Wenn Sie in Ihrem Bücherregale die obenstehenden 24 hübschen Bände in Reih' und Glied sehen, und wenn Sie sich an langen Winterabenden kommender Zeiten immer wieder am Geiste dieser Schriftsteller bereichern können, da werden Sie einsehen, daß Sie niemals früher in Ihrem Leben ein so gutes Geschäft gemacht haben.

**Gutschein** (Nur in Deutschland gültig.)  
Für den Verlag nur 10 Tage bindend.

SS 54

An den

**GEFION-VERLAG G.m. BERLIN SW 68**  
h. h., Ritterstraße 71

Der Unterzeichnete bestellt hiermit als Probe „Die drei Musketiere“, die ersten drei Bände von der Serie zu 35 Pf. pro Band zuzüglich Porto. Die Werke werden vom Verlag in zwei Bänden alle 14 Tage geliefert. Die beiden ersten Bände sind umgehend per Nachnahme zu senden. Wenn ich nach diesem dem Verlage mitteile, daß ich die ganze annoncierte Serie wünsche, so wird dieselbe geliefert. Näheres über Expedition etc. folgt mit den ersten beiden Bänden.

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Bitte deutlich schreiben! Weder Marken noch Geld belegen!

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Der Kampf um ausländisches Holz.

Wir haben in den letzten Monaten an dieser Stelle verschiedentlich Aufsätze aus den Kreisen der Forstwirtschaft veröffentlicht, die sich u. a. auch mit der Frage der Erhöhung der Hölle und der Verwendung ausländischen Holzes befaßten. Der vorliegende Artikel befaßt sich mit den gleichen Fragen vom Standpunkt des Holzhandels aus und kommt zu anderen Schlüssen als die Forstwirtschaft und Teile der Sägeindustrie. Bei der Bedeutung der angeführten Fragen halten wir es für angebracht, auch einen Vertreter des Holzhandels zum Wort kommen zu lassen, ohne uns auf seine Ausführungen festzulegen.

Die deutsche Holzwirtschaft hat schlechte Zeiten. Sie ist herabgerufen durch allgemein volkswirtschaftliche Ursachen und durch eine ebendort nicht gefannte Verdrängung des Holzes als Baustoff. Bauholz wird durch Stahl und Beton, Holzfußböden durch Steinholz und Einoleum teilweise ersetzt. Der Waldbesitz, der seine auch bisher nur kleine Rendite gefährdet sieht, muß versuchen, durch Verkauf größerer Mengen sich liquider zu machen und vermehrt damit die schädliche Distrepanz zwischen Angebot und Nachfrage. Auch die großen Mengen von Windfallholz drücken auf den Markt. Der Mangel an Absatz hat die Schnittholzpreise ungefähr auf Friedenshöhe gedrückt, während, abgesehen von den Rundholzpreisen, die anderen Kosten (Frachten, Löhne, Steuern, Soziallasten, Verwaltungs- und allgemeine Kosten) dieses Niveau nicht rechtfertigen. Die Sägeindustrie arbeitet daher beinahe ausnahmslos mit erheblichen Verlusten. Außerstande, in bedeutenden Mengen zu exportieren oder im en gros-Geschäft auch nur den Gegenwert der Selbstkosten zu erzielen, verliert der Erzeuger seine Produktion direkt an den Konsumanten (Möbelfabriken, Schreinereien, Baugeschäfte usw.) zu verkaufen, trotz des großen Kreditrisikos. Demgegenüber kann sich der Holzhandeler nur zu behaupten versuchen, indem er für knappen Verdienst den Abnehmer finanziert. Die ihm über den Zinsverlust hinaus verbleibende Marge ist meist zu klein, um allgemeine Kosten und Risikoprämie zu decken. Ein Preissturz von 20 Prozent und mehr, wie er im Jahre 1930 eintrat, hat von der Substanz der Holzhandlungen empfindlich gezecht.

Viele Ideen sind aufgetaucht, die der kritischen Lage der Holzwirtschaft steuern sollten: Exportprämien wurden begehrt, eine Umänderung der Durchfuhrtarife — die namentlich den Absatz deutscher Schnittware in Frankreich, einem unserer natürlichen Absatzgebiete, erschweren — verlangt, großzügige Propaganda für die Verwendung des Holzes als Baustoff betrieben, alles mit problematischem Erfolg. Seit einigen Monaten nun sind Forstwirtschaft und Sägeindustrie sowie Teile des Holzhandels darüber einig, daß eine der Hauptursachen der Holzkrise in Deutschland in der umfangreichen Holzimportation liegt, hauptsächlich aus Rußland, ferner aus Südschweden, Amerika, Jugoslawien, Polen, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Rumänien zu suchen sei. Der Kampf gegen die Verwendung ausländischen Holzes hat sich manifestiert in zahlreichen Artikeln der Fach- und Tagespresse, in einer Anzahl Eingaben an Behörden in verschiedenen und schließlich in verschiedenen Parlamentsanträgen und grundsätzlichen Eingaben an die Regierung des Reichs und der Länder.

Es wird etwa wie folgt argumentiert: Deutschland war Holzeinfuhrland; in den letzten Jahren vor dem Kriege deckte Deutschland ungefähr zwei Drittel seines Holzbedarfs selbst, ein Drittel wurde importiert. Der Bedarf in Deutschland ist durch den Verlust von Gebieten, verminderte Bauaktivität, Verdrängung des Holzes als Baustoff usw. erheblich gesunken. Wenn wir also jenen Teil, dessen Einfuhr überdies unsere Handelsbilanz verschlechtert, nicht importieren, sondern aus deutschen Forsten erzeugen, kommen wir einer Autarkie der Holzwirtschaft nahe. Was im Wald geschlagen wird findet in Deutschland Absatz, Sägeindustrie und Holzhandel haben ihre Kalkulation nicht mit den niederen Preisen des Importholzes, namentlich des russischen, zu begreifen, sodaß eine Gesundung der Holzwirtschaft zu erwarten ist. Die vermeintlich erforderliche Ausschaltung des ausländischen Holzes wäre auf zwei Wegen möglich: Entweder durch Erhöhung des Einfuhrzolls, wobei eine Verdreifung (d. h. in Zukunft 255 bzw. 300 RM. je 10 Tonnen für Schnittholz) vorgeschlagen wurde, oder — falls eine Zollserhöhung aus politischen Gründen (z. B. Handelsverträge mit Schweden, Jugoslawien und Oesterreich) nicht in Frage kommt — durch gesetzliche Vorschriften zum Ausschluß ausländischer Baustoffe bei allen vom Staat oder von den Gemeinden in eigener Regie erstellten oder mit Zuschüssen bedachten Wohnungen, also bei der überwiegenden Mehrzahl aller Neubauten. Die Idee scheint verführerisch einfach, enthält aber Irrtümer in der Voraussetzung, einseitige Härten und Trugschlüsse.

Daß die Mittel, deren sich die Kämpfer gegen ausländisches Holz bedienen, nicht immer rein sachlicher Natur sind, ist bedauerlich, wenn auch noch kein Argument gegen die Bewegung selbst. Es wird „Gegen das Holzeinfuhr-Dumping“ Stellung genommen, trotzdem das Merkmal eines Dumpings, daß nämlich ein Erzeugnis im Ausland billiger als im Inland verkauft wird, fehlt; es wird im Gegensatz zur russischen Wirtschaft von der „Korruptionsfreien Forstwirtschaft“ anderer Länder gesprochen, wie wenn die Korruption in Rußland notorisch wäre; es wird das Ziel der Autarkie verfolgt, wie wenn der Beweis für die Richtigkeit des autarkischen Ziels für einen Rohstoff gegeben sei; es wird auf den „genialen Russen“ hingewiesen, trotzdem Italien — in noch höherem Maße Holzeinfuhrland als Deutschland — sicher nicht das Vorbild einer autarkischen Holzwirtschaft abgeben kann; die Regierung wird ferner ermahnt, die Wünsche der Holzwirtschaft auf Zollserhöhung ausländischen Holzes nicht wieder der Rücksicht auf exportierende Industrie zu opfern, die eine Vertimmung Rußlands, Schwedens, Amerikas usw. sicher zu vermeiden suchen wird; es wird schließlich behauptet — und hier wird peinliche Vermischung von volkswirtschaftlichen Wünschen mit politischen Schlagworten schlechthin zur Entstellung der Tatsache — die Verwendung ausländischen Holzes sei eine von Importeuren importierte Mordangelegenheit. Man vergl. die Ausführungen im „Holzentralblatt“, Stuttgart v. 17., 20., 24. und 29. Januar 1931.

Die eingeführte Menge Schnittholz (von Papierholz soll vorläufig nicht die Rede sein), dient einem Verwendungszweck, für den in Deutschland entsprechendes Material nur in beschränktem Umfang erzeugt werden kann. Gemöhnliche Bretter, Kant- und Bauhölzer werden nur zu geringem Teil importiert; Frachtkosten und der bestehende Zoll werden in Zukunft die Einfuhr solcher Sortimente auch ohne Zollserhöhung beschränken. Schnittholz wird nach Deutschland eingeführt, nicht weil es an Holzmenge fehlt, und nicht weil die Mode es will, sondern weil hochwertige Sorten, wie man sie z. B. für gute Fußböden, afrikanische Eichen und Fenster benötigt, in Deutschland nicht in ausreichenden Mengen erzeugt werden können.

Die Bemühungen von Waldbesitz und Sägeindustrie haben Erfolg gehabt. Das Reichsgesetzblatt vom 26. Januar 1931 veröffentlicht die Reichsgrundzüge für den Kleinwohnungsbau vom 10. Januar 1931, worin es als § 9 Absatz 2 heißt:

„Bei Ausmaß aller Baustoffe und Bauteile muß eine Verteuerung verhindert werden, erforderlichenfalls durch Verwendung andersgearteter Baustoffe und Bauteile. Werkstoffe und andere Waren ausländischer Ursprungs dürfen nicht verwendet werden wenn sie in geeigneter Beschaffenheit zu angemessenem Preis aus dem Inland bezogen werden können.“

Diese Bestimmung will — um leiblich vom Holz zu sprechen —

1. die Einführung von Luxusgehölzern beschränken,
  2. die Verwendung solcher ausländischer Sorten verhindern, die wir in Deutschland selbst erzeugen können.
- Wie aber wirkt sich diese Verordnung praktisch aus?
- Die Luxusgehölzer (Mahagoni, Kauri, Kirschbaum usw.) werden von der Verordnung kaum tangiert werden; denn die Verwendung dieser Hölzer als Massivholz oder als Furnier, ist von den Reichsgrundzügen für den Kleinwohnungsbau nicht abhängig. Die Luxusgehölzer, von denen allenfalls als von „Modellgehölzern“ gesprochen werden könnte, finden ihre Verwendung u. a. in Möbel- und Pianofortefabrikationen, ferner in Radios, Grammophon- und Nähmaschinenindustrie. Allenfalls in der Waggonbauindustrie, könnte ihre Verwendung durch staatliche Vorschriften erschwert werden. Eichen- und Buchenparketts werden, da Ursprungszeugnisse nicht verlangt werden, weiterhin in großen Mengen aus Jugoslawien und Oesterreich importiert und als deutsche Fußböden verkauft. Jedenfalls haben die Behörden keine Möglichkeit, diese Holzsorten, die nach Name und Struktur von deutschem Holz kaum unterschieden werden können, als ausländischen Baustoff auszuschließen. Die Verordnung richtet sich daher praktisch beinahe ausschließlich gegen die Verwendung von ausländischen Kadelhölzern, denen Name und Struktur von vornherein den Stempel des ausländischen Ursprungs aufdrückt. Es werden daher betroffen die aus Amerika eingeführten Kiefer, Kiefer, Oregonkiefer und Hemlock, ferner das aus Skandinavien, Rußland und den osteuropäischen Staaten eingeführte Weißholz (Tanne, Fichte und Kiefer). Die Verordnung stellt mithin eine einseitige Härte dar gegenüber den Importeuren und Bearbeitern amerikanischer, nordischer u. osteuropäischer Kadelhölzer, und sie verurteilt ein nach vielen Millionen zählendes, in bereits vorräumigem Importholz investiertes Kapital zum Bruchteil. Abgesehen davon kann die Verordnung als Umgehung der Handelsverträge angesehen werden. Der Absatz 9 aus der Verordnung vom 10. Januar 1931 wird bei seiner beabsichtigten Fassung von den Behörden im Einzelfall nach lokalen und zufälligen Gesichtspunkten entschieden werden. Es ist daher die Gefahr einer weiteren Ungerechtigkeit gegeben. In Hamburg, Bremen z. B., wo die Interessen der Schiffahrt, des Importhandels und der Importhändler überwiegen, wird nachgewiesen werden, daß inländisches Holz in geeigneter Beschaffenheit zu angemessenem Preis nicht beschafft werden kann, in Süddeutschland z. B., wo die Interessen von Waldbesitz und Sägeindustrie vorherrschen, wird die Verordnung im Sinne eines Verbots ausländischen Holzes schon jetzt ausgelegt. Zusammenfassend kann man sagen, daß die Verordnung als ungerechte Härte wirkt, vornehmlich gegen die Importeure ausländischen Kadelholzes und von diesen wieder vornehmlich gegen die Importeure am Rhein und in Süddeutschland. Sie wirkt darüber hinaus, und das ist neben grundsätzlichen Bedenken gegen obrigkeitliche Eingriffe dieser Art als Hauptargument gegen die Reichsgrundzüge vom 10. 1. 1931 zu bezeichnen, als Schädigung des ganzen Bauwesens in Deutschland.

## Widerstandsfähige Kurse.

Die Börse hat sich in der letzten Woche in weiterhin bemerkenswerter Weise über sogenannte unglückliche „Moine“ hinweggesetzt. Überall zeigt sich das Bestreben, auch aus unglücklichen Meldungen noch etwas Günstiges herauszulesen und der Glaube, daß der Tiefpunkt der Krise erreicht sei, wird immer stärker. Es wird sich in den nächsten Wochen zeigen, ob eine konjunkturelle Besserung für die, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht schreibt, noch keine Anzeichen vorhanden sind, die konjunkturmäßige Frühjahrsbelebung unterstützen wird. Die Mittelungen aus der Generalversammlung der AEG, konnten die unglücklichen Rückwirkungen der Ausführungen Dr. von Siemens' in der Siemens-Hauptverwaltung zerschlagen. Auch die AEG hofft, daß wenn nicht neue politische Schwierigkeiten auftreten, der Tiefpunkt der Depression erreicht sei. Es fand Beachtung, daß in der Generalversammlung der AEG, die doch ihre Dividende um 2 Prozent ermäßigt hat, wenigstens verhältnismäßig ermutigende Worte zu hören waren, während sich Herr von Siemens in der Generalversammlung der Siemens & Halske A.-G., die ihren Aktionären wieder eine Dividende von 14 Prozent zumuten ließ, recht pessimistisch äußerte. Allerdings bezog sich der Pessimismus weniger auf den Konzern, als auf die gesamte wirtschaftliche Lage Deutschlands. Man muß sich hierbei eines Satzes Dr. von Siemens erinnern: „Wir sind uns durch unseren Vorschlag bewußt, daß wir scheinbar den Standpunkt derer unterstücken, die aus immer noch mangelnder Einsicht aus harter Feilhalten an solchen Doktrinen oder aus furcht, irriige Auffassungen eingesehen zu müssen, eine wesentliche Erleichterung der Arbeitsbedingungen für die Wirtschaft nicht für notwendig halten. Daß diese Erleichterungen eine Lebensnotwendigkeit für die Wirtschaft und die Voraussetzung für eine Erholung sind, ist oft genug betont worden, und wenn sie nicht eintreten, dann wird auch der Siemens-Konzern keine stabile Dividendenpolitik nicht fortsetzen können, denn seine Aktionäre, an denen die Aktionäre diesmal teilnahmen, sind nicht unerheblich und ein Unternehmen, das die Zukunft im Auge behält, kann ohne einen Rückhalt an Aktionären nicht existieren.“

Die Tendenz erhielt in der Berichtswache durch die Festigkeit der Auslandsbörsen eine bemerkenswerte Stütze. Die Baifispekulation wagt sich im Zusammenhang mit verschiedenen Vorgängen — die Zahlungseinstellung des Bankhauses Godeffroy & Laage — die Tatsache, daß die Verhandlungen wegen der Liquidation der Linoleummajorität immer noch nicht abgeschlossen sind, die Zahlungseinstellung der Industriebau Feld & Franke und die erwartende Rückkehrung auf die Dividende der A. G. zu befragen, sowie die sich später als falsch erweisende über eine Zweig-Dividendenverteilung der A. G. zu befragen, wobei etwas hervor, ohne indessen in jolider früheren Stimmung auch nur einen Bruchteil ihrer früheren Stärke zu zeigen. Die Geschäftstätigkeit der letzten Tage war tend, wobei der Wilmo mitgeteilt haben mag, die Dividenden dürften sich wesentlich vermindert haben. Die Dividende der Kalkmarkt, im Zusammenhang mit den unglücklichen Winterfällen wurde nur zu einem Teil durch den unglücklichen Dividendenverteilung der Burbach-Kalimere kompensiert, ferner war die Widerstandsfähigkeit der Salze für die Dividende erst in den letzten Tagen die 200 Prozent unterteilt.

Am Geldmarkt war die Lage weniger trüb als in den letzten Tagen der Geldgeber hielt an, wodurch eine Spannungsverteilung eintrat. Auch die Rückflüsse von Industriebörsen zu wünschen übrig. Ebenso wies der Detailhandel, der gemäß nicht die Umsätze des Monats auf, in Wilmo bestand fortanernend Abgabeneigung, die sich um Wilmo verstärkte. Doch nahm die Reichsbank das angebotene zum unveränderten Satz von 4% auf. In Verlaß des gänge war auch der Absatz der neuen unverständlichen Anlagen nicht erfolgreich. Für Leihdollars wurden etwa 5% 5% bezahlt. Smpapire stellten sich auf unter 5% und während zweite Adressen bis zu 7% zahlten. Am Devisenmarkt das englische Pfund wieder stärkeren Schwankungen der Befestigung, die auf die englisch-französischen Verhandlungen und die Möglichkeit einer englischen Disinflation trat, schwächte sich die Devisen London nach der Veröffentlichung englischen Bankbilanzs wieder ab.

## Newyorker Börse.

Newyork, 28. Febr. (Frankfurt). Die Wochenendbörsen verkehrte bei weitem umfangreichen Realisationen in vorwiegend schwächerer Richtung. Die Kurse gaben um 1-3 Dollar nach, zumal auch auf einigen Marktgebieten Verkäufe der Wallstres zu beobachten waren. Darunter ist besonders Eisenbahnen, bei denen die Januarneubewertungen Enttäuschungen auslösten. Newyork Central Railroad und Norfolk and Western Railroad büßten je 5 Dollar, Newyork und Ontario Railroad 3 Dollar ein. Industriepapiere und Kupfererz lagen dagegen im allgemeinen gut gefestigt. Schmelzwerke waren vernachlässigt und hatten schlechtes Geschäft, da man eine Verminderung des Weltmarktganges in Youngstown-Distrikt in der nächsten Woche erwartet. Gegen Schluss hatten einige Käufe eine letzte Erholung zur Folge. Die Börse schloß bei etwas niedrigeren Kursen und regem Geschäft ohne ausgeprägte Tendenz.

## Ausländische Getreide und Fette.

Notterdam, 28. Febr. (Frankfurt). Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in 100 Lb.) März 5.02<sup>1/2</sup> (4.95), Juli 5.10 (5.02<sup>1/2</sup>), Juli 5.12<sup>1/2</sup> (5.02<sup>1/2</sup>), September 5.15 (5.05), Mais (in 100 Lb.) Juli 2.00 (1.95), März 2.00 (1.88<sup>1/2</sup>), Mai 2.00 (1.88<sup>1/2</sup>), Juli 2.00 (1.88<sup>1/2</sup>), September 2.00 (1.87).

Liverpool, 28. Febr. (Frankfurt). Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 Lb.) Tendenz fest (fest) März 4.24 (4.24), Mai 4.4 (4.37), Juli 4.5 (4.5), Oktober 4.7 (4.7), Mais (100 Lb.) cfr. Plate (480 Lb.) Februar-März — (16.8), März-April — (16.8) und a. M. e. l. (280 Lb.) Liverpool Straits 20-21 (20-21), London-Bremen 19-24 (19-24), Preise in stilling und Pence.

Chicago, 28. Febr. (Frankfurt). Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 79<sup>1/2</sup> (79), Mai 81<sup>1/2</sup> (81<sup>1/2</sup>), Mais: März 59<sup>1/2</sup> (60<sup>1/2</sup>), Mai 68<sup>1/2</sup> (68<sup>1/2</sup>), Oker: März 30<sup>1/2</sup> (30<sup>1/2</sup>), Mai 32<sup>1/2</sup> (32<sup>1/2</sup>), — Roggen: März 37<sup>1/2</sup> (38<sup>1/2</sup>), Mai 40<sup>1/2</sup> (41<sup>1/2</sup>), (Mittel in Cent je Bushel).

Winnipeg, 28. Febr. (Frankfurt). Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (fest), März 59<sup>1/2</sup> (60<sup>1/2</sup>), Juli 60<sup>1/2</sup> (61<sup>1/2</sup>), Oktober 62<sup>1/2</sup> (64<sup>1/2</sup>), — Oker: März 30<sup>1/2</sup> (30<sup>1/2</sup>), Juli 30<sup>1/2</sup> (30<sup>1/2</sup>), Oktober 32 (32<sup>1/2</sup>), — Roggen: März 33<sup>1/2</sup> (34<sup>1/2</sup>), Juli 34<sup>1/2</sup> (35<sup>1/2</sup>), Oktober 40<sup>1/2</sup> (37<sup>1/2</sup>), — Oker: März 25<sup>1/2</sup> (25<sup>1/2</sup>), Juli 26<sup>1/2</sup> (26<sup>1/2</sup>), Oktober 28<sup>1/2</sup> (29<sup>1/2</sup>), — Weizen: März 108<sup>1/2</sup> (104<sup>1/2</sup>).

Osteuropäisches und nordisches Holz hat gegenüber deutschem Holz den Vorteil, feinfädiger und weniger grobkörnig zu sein. Es ist daher haltbarer. Gehobelte Fußböden aus diesem Material kosten in Bremen etwa 1.80 RM. je Quadratmeter, während gehobelte Fußböden in Bremen etwa 2.20 RM. je Quadratmeter kosten. In Süddeutschland etwa 1.90 RM. je Quadratmeter kosten. Die Unterschiede sind gering, die Qualität des osteuropäischen und nordischen Holzes unbestritten besser. Amerikanisches Holz wird in Sortimenten geliefert, die nur aus Urwäldern erzeugt werden können. Kiefer und Kiefer sind feinfädiger und sehr fest, aber von großer Widerstandskraft. Oregon und Hemlock werden ebenfalls feinfädiger und durchweg festere Jahresschichten liefern. Preise geliefert, der ca. 10 Prozent unter dem Preis für feinfädige deutsche Fußböden mit festere Jahresschichten liegt. Die Möglichkeit afrikanisches Material in großen Mengen zu liefern, ist nur in Urwäldern gegeben; auch die Feinfädigkeit der Riesenmasse der amerikanischen Urwaldbäume, die den Schnitt großer Mengen in Bretter mit festere Jahresschichten ermöglichen, sind in Deutschland nicht zu gewährleisten. Osteuropäisches und amerikanisches Holz haben außerdem den Vorteil, in ihrer Stärke und Breite geliefert, so daß die Schiffbauindustrie (Hobelmühle, Bauunternehmer, Schreiner, etc.) ein leichteres Arbeiten hat.

Die Holzwirtschaft selbst ist gefassten in Interessenten mit fuhr und Interessenten an holzwirtschaftlicher Autarkie. Die verbrauchenden Gremien sind vorwiegend gefasst durch die Grundzüge vom 10. Januar 1931, und zwar: Der Schreiner, der durch ungleichmäßige Dimensionen und durch die deutschen Materialien zu unproduktiver Mehrarbeit gezwungen wird, der Fenster- und Türfabrikant, der mit den austretenden sämten Importhölzern leichteres Arbeiten hatte, vor allem durch die Baunternehmer, der den billigen und haltbaren Fußböden sichem oder nordischem Holz vermischen will und dem die Holzgenossen ist, vollständig afrikanisches Material preiswert zu bekommen, die die Mieter betragen, so würde sich offenbar, so Wert gerade von den Interessenten für Kleinwohnungen auf Fußböden gelegt wird.

Die Gefahren der Reichsgrundzüge vom 10. Januar 1931 mit diesen Ausführungen nur teilweise geschildert. Sie sind wohl, um das Unhaltbare eines Gesetzes zu ersehen, das durch die Eigenart der Holzmaterie Umgebungsbedingungen, welche jene Sorten bieten und sich daher ungerechtartig auswirken, das Bauen in Deutschland zu verschlechtern und zu verteuern, statt zu verbessern und zu verbilligen.

Eine Darstellung aus Waldbesitzkreisen, die uns soeben in der Lage der Forstwirtschaft einreicht, werden wir in den nächsten Tagen veröffentlichen. (Die Schriftleitung.)

## Großhandelsindex.

Die auf den Schluss des 25. Februar 1931 berechnete Grobhandelsindex des Statistischen Reichsamts hat um 114.2 gegenüber dem Index vom 24. Februar 1931 zugenommen. Die Erhöhung des Index für Getreide, Futtermittel, Nichterleumstoffe und Holz ist aufzuführen. Die 3 Indizes der Baumstoffe, der Agartstoffe 106.3 (plus 0.4%), Kolonwaren 106.7 (plus 0.8%) und industrielle Rohstoffe und Halbwaren 106.7 (plus 0.8%) und Holzwaren 139.3 (minus 0.3 Prozent).

## Metalpreisindex.

Die Preisindexziffer der Metallwirtschaft stellte sich am 25. Februar 1931 auf 76.1 gegen 75.1 am 18. Februar 1931 (Durschnitt 100). Die Ziffer am 24. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 23. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 22. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 21. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 20. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 19. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 18. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 17. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 16. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 15. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 14. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 13. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 12. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 11. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 10. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 9. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 8. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 7. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 6. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 5. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 4. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 3. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 2. Februar 1931 betrug 75.1. Die Ziffer am 1. Februar 1931 betrug 75.1.





# Das Neueste u. das Schönste!

## Frühjahrs-Stoffe

### Kleider- und Mantelstoffe

Kleider-Tweed	neue moderne Ausmusterung . Meter	1.75	1.10	Voile-Pepita	reine Wolle, für das mod. Frühjahrskleid, ca. 130 cm brt. Meter	8.50
Wollmousseline	bedruckt, in reicher Musterauswahl ca. 80 cm breit . . . . . Meter	2.45	1.75	Voile-Mouliné	reine Wolle, das prakt. Straßenkleid, ca. 130 cm breit Mtr.	9.25
Georgettes-Noppe	moderne Frühjahrsmuster Meter	2.95	1.70	Mantel- u. Kostümstoffe	Looping Tweed für das fesche Frühjahrskostüm, ca. 130 cm breit . . . . . Meter	7.90
Schotten	die große Frühjahrsmode, reine Wolle, Meter	2.75	2.10	Tailormade-Stoffe	für Mäntel und Kostüme ca. 140 cm breit . . . . . Meter	9.50
Tweed-Mouliné	für das moderne Sportkleid, ca. 100 cm br. Meter	4.90	3.65	Mantelstoffe	in englischem Geschmack, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . . . Meter	7.50
Voile-Fantasie	reine Wolle, gute tragbare Qualität ca. 100 cm breit . . . . . Meter	5.25	4.90	Orig. Kleider-, Mantel- u. Kostüm-Stoffe	reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . . . Meter	12.50
Woll-Georgette	Orig.-Französische-Qualität, für das fesche Nachmittagskleid, ca. 130 cm breit, Meter		6.90			

Unser Sortiment „Herren-Stoffe“ in guten deutschen und englischen Qualitäten wird Sie überraschen.

### Seiden- und Kunstseidenstoffe

Rips flammé	moderne Frühjahrsfarben . . . . . Meter	1.85	Kunstseiden-Georgette	kleine Karos, auf dunklem Fond, ca. 95 cm breit, Mtr.	4.50
Doupion	ca. 70 cm breit, einfarbig, aparte Neuheit . . . . .	2.75	Honan	reine Seide, bedruckt, ca. 80 cm breit, in aparter Ausmusterung . . .	4.50
Kunstseiden Marocaine	ca. 100 cm breit, in großem Farbensortiment . . . . .	3.90	Georgette-Pepita	Kunstseide, ca. 95 cm breit . . . Meter	5.75
Schantung	Orig. asiatische Rohseide, gefärbt . . . . .	2.85	Crêpe Chiffon	bedruckt, reine Seide, ca. 100 cm breit, in entzückender Ausmusterung . . . . .	6.50
Marocaine	reine Seide, ca. 100 cm br., in vielen Modefarben	4.50	Flamenga façonné	ca. 100 cm breit, für Sportkleider . . . . .	7.90
Foulard	reine Seide, ca. 85 cm breit, in neuer reichhaltiger Musterauswahl . . . . .	2.85	Crêpe Sport	ca. 80 cm breit, das moderne Gewebe, für fesche Straßenkleider . . . . .	8.50
Noppenkunstseide	aparte Streifen, „nicht drückend“, Mtr.	3.50	Crêpe de Chine façonné imprimé	reine Seide, ca 100 cm breit, „Original Lion“ . . . . .	9.80

In der III. Etage **Kunstglas-Bläserei** Ein Kunstglasbläser zaubert mit verblüffender Sicherheit aus weißen und farbigen Glasrohren und Glasstäben die wunderbarsten Gebilde in Form von venetianischen Vasen, Tieren, Orchideen-Vasen, Schalen, Tiergruppen usw. Die Kunst-Erzeugnisse sind käuflich zu erwerben!

# Germann Tietz Karlsruhe

Jeder einmal in Berlin!  
Wichtiger jedoch für jeden Möbelkäufer ist:

## Jeder einmal im Möbelhaus Carl Baum & Co

Wir bieten Außergewöhnliche

1 Schlafzimmer	in schöner Eichenfarbe . . . . .	komplett zum Gesamtpreis von	393.-
1 Küche	komplett 6-teilig . . . . .		
1 Schlafzimmer	in schöner Nußbaumfarbe . . . . .	komplett zum Gesamtpreis von	487.-
1 Speisezimmer	dunkel Eiche gebeizt . . . . .		
1 Schlafzimmer	moderne, elegante Form . . . . .	komplett zum Gesamtpreis von	348.-
1 Speisezimmer	Mahagoni oder Birke imit. . . . .		

Wir haben Dutzende gleichgünstige Angebote und bitten um Ihre Besichtigung.

**Wir haben keinen Laden** sondern unser Geschäftslokal befindet sich in einem 4stöckigen Lagergebäude mit Fahrstuhl in der

### 30 Erbprinzenstraße 30

100 Zimmer und Küchen.

### 5-6 Zimmer

mit 2 Mansarden in Karlsruhe od. Ettlingen preiswert, Zentralheizung, beheizt, u. Beamten a. 1. April oder 1. Mai gef. Offert. mit Mietpreis unter 9. 9. 1932 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Schöne 4 Zim.-Wohnung mit Zubehör, auf 1. Mai oder Juni gef. sucht, Stadtbild bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 8. 8. 11703 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

4 Zim.-Wohnung im Zentr., auf 1. Apr. oder 1. Mai gef. sucht. Offert. unter Nr. 8. 8. 11704 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Suche in gut. Wohnlage 3 od. 4 Zimmerwohnhaus mit Garten, möglichst etwas freie Fläche, evtl. kommt auch ein Zweifamilienhaus in Frage. Eigentümer erwirbt u. Nr. 8. 8. 11709 an die Badische Presse.

3 bis 4, ebenerdig und 2 Zim.-Wohn. (mit Unteretage), von 2 Damen, altwohnberechtigt, in gut. Lage, mögl. Zentr., bei event. Vorauszahl. auf 1. April 1931 gef. sucht. Angebote mit Preis an: (8. 8. 1179)

Geräumige, sonnige 5-6 Zim.-Wohnung in tadellof. Zustande, mit Warmwasserheizung, von 2 Damen, altwohnberechtigt, auf 15. August gef. sucht. Preisangabe u. Nr. 8. 8. 11724 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

5 Zimmern (Bad u. sonstig. Zubehör), nicht in Neuhaus, Angebote unter 8. 8. 11724 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Altwohnung (Zubst. bevorz.), 4-5 Zimmer, in gut. Hause auf April oder Mai gef. sucht. Angebot unter 8. 8. 11714 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

3-4 Zim.-Wohnung mit Zubeh., von ruhiger Familie gef. sucht; evtl. Mietverhältnisse werden übernommen. Offert. unter 8. 8. 11747 an die Badische Presse.

3-4 Zim.-Wohnung mit Zubeh., von ruhiger Familie gef. sucht; evtl. Mietverhältnisse werden übernommen. Offert. unter 8. 8. 11748 an die Badische Presse.

Dauerwellen-Werbeage v. 1. bis 14. März Kopf von 12.- / an. Garantie für Haltbarkeit bei langem u. kurzem Haar. 1 Kopfwäsche mit Wasserwellen . 2.- 1 Nachschnitt . 75 1 Bubikopf-Ondul. . 75 1 Kopfwäsche . 75 1 Kinderhaarschnitt . 50 Damen-Friseursalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100 Ausschneiden und mitbringen.

Beamter sucht auf 1. April in gutem Hause eine sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung Bad, Mansarde und Trockenkeller. Mietpreis 60-80 Mark. Mittel- od. Weststadt. Angeb. u. Nr. 8. 8. 11703 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Grüner-Kleinrad ca. 30 kg Gesamtgewicht, ballonbereift, ist durch glücklicher Konstruktion, Formschönheit und intensiver erprobter Zuverlässigkeit wieder eine Spitzenleistung geworden. Der geringe Preis von RM. 290.- dürfte Ihnen eine Anschaffung gehalten.

Vertreter: P. Bernards, Karlsruhe, Postfach 58, Ecke Akademiestraße.

2 Zimmer-Wohnung (Altmöblierung), bis 45 RM. auf 1. April gef. sucht. Angebote unter 8. 8. 11708 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

2 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubeh., auf 1. April gef. sucht. Preis 4500 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

2 Zim. u. Küche per sofort od. später von 2 Person. gef. sucht. Witw. od. Ebd. abt. bevorzugt. Angeb. unter 8. 8. 11729 an die Badische Presse.

Cheppar, 2 Kinder, 1/2 u. 3 Jahre, sucht 2 Zim.-Wohnung auf sofort oder 15. März, Zentrum oder Weststadt, Mühlburg, plin. od. Bad. Off. m. Preis unter 4800 an die Badische Presse.

Zimmer u. Küche von Beamten auf 1. April oder Mai a. e. l. u. d. t. Angebote unter 8. 8. 11730 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer Gep. möbl. Zim. (möbl. hart) vom 3. bis 13. März gef. sucht. Preisangebote u. Nr. 8. 8. 11725 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Größeres leeres Zimmer von älterer Beamtenwitwe auf 1. April 1931 in ruh. Hause zu mieten gef. sucht. Vermög. mit Pension. Preisangebote unter Nr. 8. 8. 11732 an die Badische Presse.

Ein möbl. Zimmer, part. n. Sids., bc. U. 1. März, beiz., v. sel. Beamte a. 15. März gef. sucht. Angebote u. Nr. 8. 8. 11732 an die Badische Presse. Fil. Hauptpost.

Garae (Laer) Miete bis 15. März, evtl. 1. April, unter 4880 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer part., an Söttele, Schreibe, Bad, zum 15. März gef. Bell. Ber. Mietpreis voraus, oft abnehmend. Off. u. Nr. 8. 8. 11731 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Appl. und verk. Kraftwagen und Motorrad

Goliath Jung a. Co. Hebelstr. 11

Drei 3 Lo.-Benzinmotorrad mit 28/45 PS Verbrennungsmotor, Antriebsmechanismus, bündelnd an verfahren. Angebote unter 8. 8. 11733 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaufgesuche Klein-Auto (Dixi, Ganomos etc.) in gutem Zustande. Preisangabe u. Nr. 8. 8. 11734 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut erhaltenes Motorrad prima Güter, preiswert zu kaufen gef. sucht. Angebote unter 8. 8. 11735 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Opel-Verdeck für 4/16, 4/18 offen, zu kaufen gef. sucht. Angebote unter 8. 8. 11736 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Auto-Gesuch Simontine oder Rabiotlet, 4 Liter, bis 1930, evtl. noch 2 u. evtl. auch für Dieselmotoren, verifizierbar mit Urn. Preisangabe unter 8. 8. 11737 an die Badische Presse.

Auto-Rollen neue u. gebrauchte, zu kaufen gef. sucht. Angebote unter 8. 8. 11738 an die Badische Presse.

Evil. ohne Anzahlung - erste Rate im Mai - denkbar bequeme Raten. Preise bekannter Marken nur führende Marke. Gas- und Kombi. Herde, Backöfen, Beleuchtungskörper (Gas- u. elektr.). Dröschler, Kreuzstr. 27. Ratenkalkulationen. Barzahler bis 20% Rabatt. Ab 1. April Schützenstr. 1

Verloren Silberne Brosche am Freitag nachmittags von der Bendstraße nach der Graf-Rhena-Straße über Kaiser-Franz-Str. gegen Belohnung abzugeben. Wendstr. 13.

Laden 30-40 qm. in guter Geschäftslage, mit Wohnraum gef. sucht. Was., Wasser, Elektr. erwünscht. Angebote u. Preis u. Nr. 8. 8. 11742 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Laden mit Wohnung, in gut. Lage zu miet. gef. sucht. Angeb. u. Nr. 8. 8. 11742 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Bereitungsst. auf 1. Mai fähig. Beriamtl.-Raum leer od. fertig einger. Angeb. u. Nr. 8. 8. 11727 an die Bad. Presse.

Alles kauft weil eminent billig u. grundsolide

Trefzger MÖBEL

Karlsruhe Kaiserstr. 97

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger GmbH Rastatt



Die Arbeitslosenfürsorge in Bruchsal.

M. Bruchsal, 28. Febr. Der Bürgerausschuss beschäftigte sich in seiner Sitzung am Freitag abend u. a. mit der Bewilligung eines außerordentlichen Kredits zur Beschäftigung von Wohlfahrtsarbeitslosen.

Für die im Rechnungsjahr 1931/32 vorgesehenen Notstandsarbeiten ist ein Betrag von 300 000 RM erforderlich, der durch Kapitalaufnahme bestritten und in 20 Jahren getilgt wird. Für die Stadt Bruchsal ergibt sich folgender Aufwand für die Arbeitslosenfürsorge: 1926/27: 117 416 RM, 1927/28: 81 803 RM, 1928/29: 270 624 RM, 1929/30: 323 224 RM, 1930/31: 392 724 RM. Seit 10 Jahren hat das Fürsorgeamt der Stadt Bruchsal grundsätzlich durchgeführt, daß den arbeitsfähigen, in Not gekommenen Personen eine Unterstü-

tzung gegen Arbeitsleistung gewährt wird. Aus der Erkenntnis heraus, daß Arbeit besser als Unterstü-

tzung ist, den Menschen in seiner Arbeitsfähigkeit zu erhalten und jede bruchsalige Arbeitskraft in dieser Krisenzeit für gemeinnützige Arbeiten heranzuziehen, hat die Stadt mit Aufbietung aller Kräfte bisher für alle ausgekehrten Wohlfahrtsarbeitslosen eine ge-

legene Arbeit geschaffen. In der Hauptsache wurden Straßen- und Wegebauten, Kanalisations-, Meliorations-, Uferbauten und Regu-

lierungen ausgeführt. Um die stets wachsende Zahl der ausgekehrten Arbeitslosen weiterhin beschäftigen zu können, ist die Stadt gezwungen, dem Bürgerausschuss diese Kreditvorlage zu unterbreiten. Die vom Stadtbauamt gemachten Arbeitsvorschläge wurden von einer Kommission geprüft und ihre Ausführung befürwortet. Der Vorschlag der vorgesehene Arbeiten für 300 Arbeitslose: Gewässer: Weiterführung der Saalbachregulierung und Uferbauten 98 000 RM, Kanali-

sation: 32 000 RM, Straßenbauten 65 000 RM, Straßenverbesserungen 18 000 RM, Stützmauern 31 000 RM, Feldverbesserungen 36 000 RM, Hochbauten 20 000 RM, zusammen 300 000 RM. Die Arbeiten umfassen rund 39 Tausend Tagewerke, so daß eine Beschäftigungszeit von rund einem halben Jahre gegeben ist. Diese Vorlage verlangt von der Bürgererschaft erneut große Opfer. müßen doch im Voranschlag 1931/32 zur Verzinsung und Tilgung der im letzten und diesem Jahr aufgenommenen und noch aufzunehmenden Darlehen im Betrage von rund 950 000 RM, die zur Beschäftigung der Wohlfahrtsarbeitslosen erforderlich wurden, rund 100 000 RM gegen das Vorjahr mehr 54 000 RM. eingestell-

werden. Da nach gesetzlichen Bestimmungen die Umlage nicht weiter erhöht werden kann, Einsparungen in folchem Ausmaße nicht möglich sind, so bleiben zum Ausgleich des Voranschlags nur Erhöhungen der Biersteuer und Bürgersteuer übrig.

Der Darstellung über die Zahl der Arbeitslosen in Bruchsal entnehmen wir folgendes: Am 1. September vergangenen Jahres

standen 437 Unterstü-

tzungsempfänger in der Fürsorge des Arbeitsamtes, 252 in Fürsorge der Stadt. Am 1. Januar d. S. 479 (Arbeitsamt), 280 (Stadt). Am 1. Februar 626 (Arbeitsamt) und 250 (Stadt). In der Zeit vom 1. Dez. 1930 ist infolge Inkrafttretens der Notverordnung des Reichspräsidenten die Zahl der Arbeitslosenempfänger von 141 auf 193 gestiegen, wodurch ein Zugang an die städt. Fürsorge aufgefallen wurde. Nach Beendigung der verlängerten Fürsorgezeit ist mit einem erheblichen Zugang an Ausgesteuerten bei der städt. Fürsorge zu rechnen. Mit letzter Einmütigkeit wurde beiden Vorlagen von allen Parteien zugestimmt. Oberbürgermeister Dr. Meißner äußerte, daß es erfreulich sei, wie alle Parteien bei dieser bedeutungsvollen und wichtigen 1. Vorlage für die Bewilligung des außerordentlichen Kredits einig seien, noch erfreulicher aber würde es sein, wenn die gleiche Einmütigkeit auch bei den Deckungsmitteln für die fehlenden 54 000 RM aus Ersparnissen zu erbrägen, sei kaum möglich, da im nächsten Jahr 50 000 Mark weniger an Steuern aus Reichsüberwälzung eingeht und die Steuerkapitalien des Grund- und Betriebsvermögens, des Gewerbetragts und der Gebäudebesonderer zurückgehen würden. Die Deckung müsse aus Bürger- und Biersteuer, u. U. müsse auch die Getränkesteuer eingeführt werden, herausgeholt werden. Die Frage des Stadtvorordnetenmannes, auf wieviel sich diese Erhöhung belaufen könne, wurde nicht beantwortet.

Die Toten im Lande.

m. Bintenheim, 28. Febr. Nach langem schweren Leiden starb im 65. Lebensjahr Weichenwärtin a. D. Karl Leopold P. a. g. # Oberhesseln, Amt Mosbach, 27. Febr. Der zweitälteste Einwohner unseres Dorfes, Altbürgermeister Knecht, wurde im Alter von 91 1/2 Jahren zur letzten Ruhe bekräftet. 40 Jahre lang, von 1876 bis 1916, leitete er das Geschick der Gemeinde.

.. Schweigern, A. Tauberbischofsheim, 28. Febr. Wagner und Landwirt Ludwig Schaubel, der 21 Jahre lang Mitglied des Bürgerausschusses und die gleiche Zeitperiode als Kirchrentner tätig war, wurde im Alter von 78 Jahren zu Grabe getragen. Am Tage der Beerdigung starb seine 39jährige Tochter an den Folgen einer tödlichen Krankheit.

- Baden-Baden, 28. Februar. (Städtische Schauspiele.) Sonntag: Jagt ihn - ein Mensch. Dienstag: Zum ersten Mal: "Grand-Hotel". Mittwoch: Alles für Marion. Freitag: "Das öffentliche Vergernis". Samstag: "Eins, zwei, drei", vorher "Souper". Sonntag, 16 Uhr: "Mag und Morly". - 20 Uhr: Gastspiel der Thespis-Bar.

Wintervortragsreihe im Rathaus; Montag, 2. März; Dr. Rudolf Kahner, Wien, spricht über das Thema: Was ist Physiognomie?

Sprung von der Eisenbahnbrücke in den hochgehenden Fluß.

Eine Sechzehnjährige verliert vor den Augen ihres Vaters Selbstmordversuch.

- Brrach, 28. Febr. Gestern abend sprang eine junge, unbekannt Frau zwischen Weil und Brrach aus dem fahrenden Zug in die Hochwasser führende Wiese, als der Zug sich gerade auf dem 15 Meter hohen Stadttur befand. Die Frau wurde von den hochgehenden Fluten mit fortgerissen und fast einen Kilometer weit gegen die Mündung angetrieben, wo sie von schiffen Grenzbeamten gefischt und an Land gebracht wurde. Die Frau wurde ins Krankenhaus verbracht. Verletzungen hat sie bei dem Sprung nicht erlitten.

Ergänzend wird gemeldet, daß die jugendliche Selbstmörderin die von der 14 Meter hohen Eisenbahnbrücke in die Wiese hinabsprang, die 16 Jahre alte Rosa Rothaus aus Weil ist. Das Mädchen war von zu Hause wegelaufen und hatte sich ohne Erlaubnis in Basel aufgehalten. Von der Basler Polizei wurde es an die Grenze befördert und den Brracher Fürsorgebehörden übergeben. Diese benachrichtigte den Vater, damit er seine Tochter nach Hause hole. Als der Vater mit dem Mädchen im Zuge der Verhaftung das Mädchen den gemeldeten Selbstmordversuch. Wie durch ein Wunder ist die jugendliche Lebensmüde mit dem Leben davon gekommen.

† Heilberg (M. Mühlheim), 28. Febr. (Der Tod in den Wäldern.) Eine 30 Jahre alte Ehefrau von hier suchte und fand den Tod in den Wäldern. Ihr mitgenommenes Fahrrad wurde am Rhein bei Bellingen aufgefunden. Ein bisher noch nicht geheiltes Nervenzitter dürfte der Grund zu dieser traurigen Tat sein.

Jüglinge meulern.

(Heidelberg, 28. Febr. Vor dem Schöffengericht hatten sieben Fürsorgezöglinge vom Pestalozzihaus in Sintheim wegen Gefangeneneutretens zu verantworten. Sie hatten am 29. August vorigen Jahres nach einem vorgeschlagenen Plan in der Nähe von Heidelberg einen Gefangeneneutretungsversuch unternommen. Die Täter überfallen und dadurch die Freiheit erlangt. Das Gericht angeklagt befinden sich im Alter von 17-20 Jahren. Das Gericht verurteilte den Anführer, den 20 Jahre alten Hans Richard G. zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, den Angeklagten R. zu 6 Monaten und den jüngsten, der noch unter das Jugendgesetz fällt, zu 3 Monaten Gefängnis.

Ich bin ja so nervös!

Von Dr. med. Fris.

Schauen wir uns einmal eine Nervenzelle am Morgen an, wie sie frühmorgens ihren Dienst beginnt. Gelbe, graue und weiße Tropfen zieren ihren Leib, das mutet an wie Perlenschnüre und Bernsteinketten und sind die edelsten Stoffe dieser Welt: Gelbe Gelbette, Lecithine, die köstlichsten Ölsäuren, die der Mensch sich denken kann. Sie sind die Delfeuerer unserer Lebensmaschine, die Brennstoffe für die Glut unserer Leidenschaften. Dieser gelbe Bernstein in den Nervenzellen, das ist das "Elektro" der Alten, der Bernsteinstoff, der die



Kraftgebende Nervenzelle am Morgen

geheime Kraft der Anziehung

in sich birgt. ... Des Morgens sind die Zellen voll, des Abends sind sie leer. Und jeden Morgen rollt der Motor wieder an. Wie und wodurch nun die Nervenzellen verzoften und verkrühen, so daß der Mensch nervös wird und vorzeitig altert, viel zu früh leistungsunfähig wird, das schildert Dr. med. Fris in meisterhafter Darstellung. Diese Schrift ist von allergrößter Wichtigkeit für Nerven-, Erziehung- und Präparatende. Sie enthält auch allerlei Wissenswertes über den im Biocin enthaltenen vollkommensten Nerven-Nährstoff nach Prof. Dr. Habermann. Soweit der Vorrat reicht, kann sie von der Biocin-fabrik, Berlin SW 29/31, kostenlos bezogen werden.



Dieses Nervenzelle im erschöpften Zustande

Plakate

„Beleg“ Das Verändern der Waren in verbotten. „Denk“ Mitbringen von Kunden verbotten. „Zutritt verbotten“ Total-Ausverkauf. „Fahrer der einstellten verbotten“ „Verboten, Durchgang“ erhältlich bei

F. Thiergarten

Buch- u. Kunsthandl. (Badische Presse)

Heiratsgesuche

Staatsbeamter Winter, 35 J., mit 2 Kindern, wünscht sich wieder zu verheiraten

mit einem Christ, geübten, ev. od. ohne Anhang, etwas Vermögen erwünscht. Schriftl. u. mündl. u. 64803 an Bad. Presse.

Zucht, Gesellschaften in d. m. d. S., sucht eine neue Lebensgefährtin

mit gut. Ruf, ev. od. ohne Vermögen erwünscht. Schriftl. u. mündl. u. 64803 an Bad. Presse.

Ueberzeugen

Sie sehen vorher, ehe Sie anderweitig Vor-schub zahlen, daß der „Bund“ gute Einheits- und viele andere Parteien aus mit etwas Vermögen guten Kreis hat! 150 000 Vorkosten! - Keine Vermittlung! - Auskunft u. Beratung kostenlos geg. 30 Pf. Rückp. - Nähere Angaben er-beten geg. Diskretion.

„Der Bund“

Mannheim 53. Heint. Lanzstr. 15.

Hell. Herr (Kleinrentner), sucht etliches ev. od. ohne Anhang von 35-45 Jahren, fallw. auch älter, können zu fern. Ichne Satzbaltung und Sätze vorhanden. Sollte die Liebe, Neugierde u. Sozialamtlich gewohnt sind. u. U. Barber-mittel mit gelben Haaren. alle Heimat. Angebote u. 64139 an Bad. Presse, Fil. Bambo.

Guter Rat

Ist teuer für viele, die betrauen möcht. Heute braucht man eine so bewährte Organisations- wie den (2129/11)

Lebensbund.

Vor Entschlüssen ficher, haben Sie bei uns volle Diskretion u. eine Auswahl wie sonst nie. Alle Stände, alle Berufsstände sind vertreten. Auch Einzelrenten gibt es in Pflanze. keine Vermittlung, sondern Lagerung. Beratung u. rein persönliche Einzelberatung. Keine Kosten. Sie sind und urkundliche Garantie auf Rückzahlung bei Nichterfolg. Auskunft, Vorschläge u. Bundesbrief geg. 30 Pf. Rückp. ev. od. ohne Anhang, durch Verlag Bertrier, Mannheim 65, Karlsruherstr. 10. Bitte, mögl. genaue Angaben!

Neigungsehe

kennen zu fern. Bitte, mögl. genaue Angaben!

Heirat

zu befragen. Zuschriften erbeten unter S. Z. 13298 an Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gewissenhaft

bearbeitet unsere Organisation jeden Einzelfall! Keine Vermittlung, daher vorschubfrei. Lassen Sie sich von niemand überreden, sondern prüfen und entscheiden Sie selbst! Sie werden von unserer Methode überrascht sein und dann auch verstehen, warum uns so großes Vertrauen entgegengebracht wird. Laufend gute Einheitsrenten, viele Beamte, Akademiker, sowie Postbesoldete aller Berufsstände. Angeben über Alter, Beruf und Ihre Wünsche gegen Diskretion erbeten. Probe-Nummer, Vorschläge und notariell beglaubigte Erfolge kostenlos gegen 30 Pf. Rückporto verschlossen ohne Absender. Jeder Fall wird einzeln bearbeitet!

„Die Brücke“

Zentrale: Charlottenburg 1 Zweigstelle: München 16 Schleifbach 98

Selbstinserat.

Gebildete, hübsche, solenne Fräulein, 27 J., alt, kath., aus sehr guter Familie, häußl. erzogen, mit schöner vollst. Aussteuer und Vermögen, wünscht sich gebild. Herrn aus besser. Kreisen, in fester Lebensstellung

zwecks Heirat

in Verbindung zu treten. Angebote unter 219731a an die Badische Presse.

Heirats-Auskünfte

Suna, Elternbede-amter, 26 J., kath., wünscht nettes Fräul., nicht über 35 Jahre, (Kath. u. ev., unabh.) mit etwas Vermögen

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Schriftl. u. mündl. u. 64788 an die Badische Presse.

Guter Rat

Ist teuer für viele, die betrauen möcht. Heute braucht man eine so bewährte Organisations- wie den (2129/11)

Lebensbund.

Vor Entschlüssen ficher, haben Sie bei uns volle Diskretion u. eine Auswahl wie sonst nie. Alle Stände, alle Berufsstände sind vertreten. Auch Einzelrenten gibt es in Pflanze. keine Vermittlung, sondern Lagerung. Beratung u. rein persönliche Einzelberatung. Keine Kosten. Sie sind und urkundliche Garantie auf Rückzahlung bei Nichterfolg. Auskunft, Vorschläge u. Bundesbrief geg. 30 Pf. Rückp. ev. od. ohne Anhang, durch Verlag Bertrier, Mannheim 65, Karlsruherstr. 10. Bitte, mögl. genaue Angaben!

Neigungsehe

kennen zu fern. Bitte, mögl. genaue Angaben!

Zur Einsegnung bedenke... Wohlschlegel-Geschenke!

Um Ihnen den Einkauf von Konfirmations- und Kommunion-Geschenken zu erleichtern, habe ich einen großen Tisch mit dafür passenden Artikeln in allen Preislagen zusammengestellt, um deren unverbindliche Besichtigung ich bitte. Sie bestimmen etwa Passendes. Beachten Sie bitte auch meine Schaufenster. Einige wenige Beispiele aus meiner unüberbortroffenen Auswahl:

- Für Mädchen: Besuchstaschen, Led. u. 1.25 1.85 usw. Besuchstaschen, Leder m. Reißverschluss, 2.85 Schreibmappen, hant. u. 5.80 Schreibmappen, Leder u. 8.50 Poésie-Album, hübsche Einbände, u. 1.85 2.50 Poésie-Album, Leder u. 3.50 Leere Bücher, moderner Farben u. 2.25 2.50 Tagebücher mit Schloß, Leder u. 3.50 Verlagsmännchen, klass. u. 1.20 2.75 Bürstengarnit. u. 1.25 2.75 3.50 Manicures in Lederkass. 6.50 Für Knaben: Briefstaschen, Leder u. 1.75 Schreibmappen, Leder u. 10.50 Schreibzeuge, 3 fig. u. 3.50 ital. Marmor u. 11.50 15.50 Schreibfedern mit Bleistift. Federhalter etc. u. 1.25 3.80 Mod. Stülchen in Ala-baster u. Metall u. 3.50 Schillerketten m. Bleistift u. Messer, echt Silb. 3.75 4.25 Für Mädchen: Manicures, echt Silber, 1.50 2.50 3.50 in Kästen u. 3.50 Nähgarnt, in Kast., fig. 8.50 Taschenmesser m. echt Silber u. Metallspiegel 1.25 Zerstäuber, echt Silb. u. 1.25 2.75 Nadelkissen u. 0.30 0.90 1.23 Vollrindlederkofter mit abger. Ecken, 40 cm u. 10.50 Große Musikmappen, Vollrind, m. Doppelheftel 8.50 6 Kaffeefäßel, Alpacca in Etau u. 2.25 Orig. Wiener Lederwaren. Für Knaben: Wecker, farbige u. 4.80 Silberne Bleistifte u. 1.25 Geldbörsen, Sportform, 1.25 Geldbeutel, echt Fuchsen 1.95 Geldbeutel, echt Saffian 2.25 Aktensmappen, Vollrind, Leder, m. 2 Schüsseln 4.50 Kragenbeutel, Leder u. 2.50 und vieles andere.

Geschenkhau Wohlschlegel Kaiserstraße 173.

Feinkostgeschäft

in bester Lage Karlsruhe kaufteitshalber sofort zu verkaufen. Angebote unter 611905 an Bad. Presse erbeten.

Hofgut-Verpachtung oder Verkauf.

Der Schwannenhof im Stadtwald bei St. Georgen i. Schwarzw., ist zum 1. April 1931 mit oder ohne Inventur zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Größe 22 badische Morgen; kurz vor dem Artee erlittene Gehäuslichkeit, 11 Zimmer. Gutsverhältnisse: 20 Minuten vom Bahnhof St. Georgen entfernt. Giehet sich weß. feiner (schönen sonnigen Tage (800 Meter u. d. Meer) für Kaffeebaum, Fremden-od. Ferienheim, evtl. auch für Winterortswiede oder dergl. Viehhaber wollen sich melden bei

J. B. Meßina, Treuhandbüro, in St. Georgen i. Schw.

Lagerhalle

zu kaufen od. pachten od. gechartert. Größe etwa 16x10 m. Angeb. mit Zus. Kaufpreis unter Nr. 611922 an die Badische Presse.

Immobilien

Häuser / Geschäfte Hypotheken veramtelt Ackermann, Kriegerstraße 53

Friseurgeschäft

neuzustell. einrichtet, in bester Lage Karlsruhe, evtl. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 64807 an die Bad. Presse.

Metzgerei

auf 1. April zu pachten. Angeb. u. Nr. 64839 an d. Bad. Pr.

Wohnsm.-Gefm.

haben wir gutgeh. mit Wohnung, tabel-lose Zuteilung, in bester Lage, in geschützter freier Lage, Grundstück 1 ha; bebaut sind 1457 qm (Krautst. Verwaltungsgelände mit Verwaltungsgebäude, Kassenblock, Zentralheizung, Absonderungshaus, 2000 qm, Nebengebäude), die Anlagen und Wege umfassen 8543 qm. Belegung 50 Betten, steigerungsfähig bis 80. Betten durch teilweise Hinzunahme des Verwaltungsgebäudes. - Bestens geeignet für Langen- u. Herzm. Nervenkranken, aber auch als Kindererholungs- oder Altersheim. - Näheres über dieses sehr günstige Objekt auf Anfrage unter K. R. 1147 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.

Wirtschaft

Saunionskaff. Wirtschaft, finden auf 1. April anzugehende Wirtschaft zu pachten. Karlsruhe od. Weick. (Herrn) bedürft. Angebote unter 64807 an die Bad. Presse.

Café, Wein- und Bier-Restaurant

mit schönem Gebäulichkeiten und ein bad. Morgen großer Döhr- und Gemüsegarten. Reichliches Inventar. Preis 42 000,-, Umzahlung nach Uebereinkunft. Für noch od. konstante besonders geeignet. Auskünfte erteilt der Beauftragte W. Hoffer, Immobilien, Bahnhofstr. 5.

Schöner Besitz

i. Stiermar, 60 Tagewert, Anzahlung 4000 Mark, sehr billig zu verkaufen. (6826a) Joseph Gatz, Schafal, Post Schöllensdorf, Stiermar.

Restaurant od. klein. Hotel

unter günstigen Bedingungen zu pachten od. kaufen. u. Nr. 611926 an Bad. Pr.

Einmitten-Gaus

von 4 Zimm., Küche, Bad, Garten, auf 1. April zu verm. od. Haus zu verkaufen. Angeb. d. 10-4 u. Nr. 611917, 43, Telefon 1689. (10304)

Krankenhaus - Erholungsheim

wird möglichst zum 1. April 1931 Mieter oder Käufer

gesucht. Die Anlage ist 1906/7 erbaut, neuzeitlich eingerichtet, in bestem baulichem Zustand, liegt nahe Badenweiler, außerhalb der Stadt, in schönen Schwarzwaldvorbergen, in geschützter freier Lage. Grundstück 1 ha; bebaut sind 1457 qm (Krautst. Verwaltungsgelände mit Verwaltungsgebäude, Kassenblock, Zentralheizung, Absonderungshaus, 2000 qm, Nebengebäude), die Anlagen und Wege umfassen 8543 qm. Belegung 50 Betten, steigerungsfähig bis 80. Betten durch teilweise Hinzunahme des Verwaltungsgebäudes. - Bestens geeignet für Langen- u. Herzm. Nervenkranken, aber auch als Kindererholungs- oder Altersheim. - Näheres über dieses sehr günstige Objekt auf Anfrage unter K. R. 1147 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.

Baumeister oder Bauingenieur als Teilhaber

auf Entlassung u. späterer Uebernahme von auf einzgl. Baugeschäft geacht. Rühre Angebote über Schriftl. u. mündl. u. 64803 an die Badische Presse u. rüchen.

Zu pachten gesucht

auf mehrere Jahre. Grundstück für Gärtnerei

stra 14-18, möglichst Weiertheimer Feld. Angebote unter S. Z. 13297 an Badische Presse Filiale Hauptpost.

Friseurgeschäft

2 Damen- und 2 Herrenplätze. Badentische mit Glasanfang, alles fast neuwertig, wasserspeicher günstig zu verkaufen. Preis 5000 Mark. Interessenten wollen sich melden unter 64877 an die Badische Presse.

Grundstücke / Häuser

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitläufig größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe notariell beglaubigte Zahl von 52 787 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserschaft in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Wirtschaft

an der Straße, evtl. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 64807 an die Bad. Presse.

Zigaretten-Gewinn

mit Wohnung in evtl. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 64803 an die Bad. Presse.

Haus

233 Zimmer, evtl. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 64803 an die Bad. Presse.

Grundstück

an der Straße, evtl. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 64807 an die Bad. Presse.

Haus

mit 5 und 3 Zimmern, evtl. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 64803 an die Bad. Presse.

Grundstück

an der Straße, evtl. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 64807 an die Bad. Presse.

Obstgarten und Bauplatz

an der Straße, evtl. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 64807 an die Bad. Presse.













# Frau Ugrons seltsamer Ehemann

Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl

Copyright 1930 by Avalon-Verlag, Hellerau.

**Adieu, Grace!**

Der Wagen wendete, fuhr zurück. Bald tauchte die Halenseer See wieder auf. „Adieu, Grace!“

„Halt! Rimm doch Vernunft an! Komm mit mir!“

Er war schon auf dem Trittbrett. Sprang im Fahren ab.

Grace drehte sich um: Durch das Fenster sah sie ihn über sich hinweggehen und im Schatten verschwinden. „Nach Hause —“

Die Lichter des Kurfürstendamms sausten ihr entgegen. Sie nahm ihrer Handtasche, rief an ihr her, holte den Spiegel und sah sich an. Ließ ihn sinken. Dann warf sie ihn und die Gläser auf den Boden. Das Glas zerbrach. Krampfhaftes Weinen erschütterte ihren Körper.

Er nahm ander Halenseer Brücke eine Autodroschke. Er verließ die Gegend des Potsdamer Platzes, nahm eine andere bis zum Reichstag, eine dritte nach dem Spittelmarkt.

Er sah ein wenig trauernder aus als vorher, trug einen alten Hut, sein Gesicht war bleich und eine Schirmmütze statt eines Hutes. Die Mütze überschattete den größten Teil seines Gesichts. Seine Bewegungen hatten einen anderen Rhythmus; sie waren langsamer, unbestimmter, nicht im Zaum gehalten.

Er sah ein Mann, der da die Straße entlangging und sich eine Zigarette hinter dem Ohr herhochholte und anbrannte, war ein Mann, der besser Schloffer, ein Telefonarbeiter vielleicht.

Er sah ein Auto, das einen Autobus, aber nur ein paar Schritte weiter; dann sprang er wieder ab und ging eine Straße nach der nächsten müde zu sein; ein paar mal gähnte er und ohne den leisesten Anstoß, dabei die Hand vor den Augen haltend.

Er sah ein Mann wie Godfrey sich Berlin ausuchte, mußte er aber alles noch wie vor vier Jahren in dieser Gegend? Eine Gegend für seine Zwecke. London wäre besser gewesen oder New York. Aber auch San Francisco oder Marseille. Hafenstädte.

Er sah ein Mann wie Godfrey sich Berlin ausuchte, mußte er aber alles noch wie vor vier Jahren in dieser Gegend? Eine Gegend für seine Zwecke. London wäre besser gewesen oder New York. Aber auch San Francisco oder Marseille. Hafenstädte.

Er sah ein Mann wie Godfrey sich Berlin ausuchte, mußte er aber alles noch wie vor vier Jahren in dieser Gegend? Eine Gegend für seine Zwecke. London wäre besser gewesen oder New York. Aber auch San Francisco oder Marseille. Hafenstädte.

hatte. Man war rechtlos. Ohne Papiere. Ohne Geld — denn zur Bank konnte man nicht. So dämlich war Kromrey nicht, daß er nicht die Bankkonten feststellte und gesperrt hatte. Iris hatte ihr eigenes Konto, an das konnte man nicht heran. Blichen vier bis fünftausend Mark, die er im Safe in der Wohnung eingeschlossen hatte. Die Schlüssel hatte Kromrey! Netter Zustand — bei Gott! Der Wärter hatte vierundzwanzig Mark bei sich gehabt. Davon waren noch elf vorhanden.

Ob — nein. Eins nach dem andern! Charles' Position hatte nur einen Fehler: Grace! Grace war gefährlich; aber als Bundesgenossin fast ebenso sehr wie als Gegnerin.

Zweite Seitenstraße links. So.

Es war ein sogenannter „Bouillonteller“. Ugron stieg hinab. Ein paar Kaffeehändler sahen bei einem „Hellen“ und schweigten.

Der Wirt war noch derselbe wie damals. Aber das Lokal hatte eine andere Atmosphäre. Es war nichts los. Die Keller, in denen man bestimmte Leute treffen kann, wechseln häufig. Heute ist der im Schwange, morgen jener. Genau wie bei den Bars der Kurfürstendammgegend oder des Montparnasse oder Montmatre.

Fünf Minuten gestillte Unterhaltung mit dem alten Genzke, dem Wirt, der, zuerst mißtrauisch, bald auftaute und dann auf die schlechten Zeiten schimpfte. Alles ging jetzt in die „Laverne“, Spießstraße, oder zu Grigoletti in der Krügerstraße.

„Hier 's Janisch mehr los. Na, lassen Sie man drüber wieder 'ne Razzia jefen sind, denn komm' se wieder alle hierher, die dußligen Kaffern!“

Ugron bezahlte seinen doppelten Korn und ging nach der Krügerstraße, die näher lag. Es war jetzt gegen halb zwei Uhr nachts. Ein trüber, melancholischer Mond. Getreisch einer Frauenstimme aus einem alten Haus. Schweigen.

New York — San Francisco — Mexiko, dachte der Mann, der nach der Krügerstraße ging. Schanghai — Singapur — Sidney. Die halbe Welt! Wie hab' ich zu Anfang der Partie so schlecht gestanden. Trödel! Gerade deswegen! Diesmal!

Er versuchte sich vorzustellen, daß er Charles Godfrey sei. Es war ein unbehaglicher Zustand, und vermutlich würde ihn Charles selbst auch nicht anders empfinden. Wir sind beide nie gefährlicher, als wenn wir verwundet sind, dachte er mit einer gewissen grimmen Genugtuung.

Es war eigentlich nicht seine Art, sich so in die Sache hineinzuheistern. Warum dieses Mal? Warum machte man sich etwas vor —?

Die Antwort, die er sich gab, trieb ihm das Blut ins Gesicht. Er überlegte lange und angeknagert. Nein. Sie würden sie nicht riskieren, Iris als Geisel zu gebrauchen. Und wenn, so würden sie ihr nichts tun. Godfrey war der Teufel selbst. Aber er war ein Mann, und er befahl in der Angelegenheit. Grace hatte für ihre „Rück-

sicht“ ihm gegenüber, die Godfrey gefährdete, Terrain verloren. Godfrey zögerte ganz sicher nicht, ihn verschwinden zu lassen, wo er ihn traf — er wäre auch ein Idiot, wenn er's täte. Aber er war kein Feigling. Er versteckte sich nicht hinter einer Frau.

Nur — man würde das Bild des armen, blassen Gesichtchens nicht los. Sie hatte gegen ihn gezeugt? Den Teufel hatte sie angehtan! Sie hatte ausgelagt, er sei ihr fremd vorgekommen. Das war kein Wunder. Aber komm' einer nach Hause, in der Gewißheit, daß jede Minute den Tod aus irgendeiner Ecke bringen kann... Und dann — dann noch manches andere.

Grace — Vor zwei Jahren hatte man allen Ernstes daran gedacht, mit ihr zusammen — man ist schon manchmal ein alter Esel! Ein Musterbeispiel, wie man's nicht machen darf! Auto, Villa, Nacht — am Ende war sie doch nur eine kleine Abenteuerin. Neun- unddreißig Jahre war man; also siebenunddreißig damals. Was schämen!

Dieser Brief damals mit der Bitte um die Scheidung — ob Iris ihn je beantwortet hatte? Bierzehn Tage später war er plötzlich nach Schanghai gefahren — mit Grace. Vielleicht moderte die Antwort irgendwo in San Francisco...

Es war nicht leicht gewesen, ihr wieder vor die Augen zu treten; da brauchte man sich gar nichts vorzumachen. Wäre auch eine Schande gewesen, wenn man's als leicht empfunden hätte.

Wo sie nur war? Sie war nicht in der Wohnung. Er hatte vom Spittelmarkt aus zweimal angerufen. Sie war nicht in die Wohnung zurückgekehrt, seit gestern abend.

Er schritt schneller aus. Er brauchte Bewegung, um mit einer plötzlichen Wut fertig zu werden.

Seit vier Jahren war er hinter Charles Godfrey her, um die alte, große Rechnung zu begleichen. Man kann nicht vier Jahre lang ohne Unterlaß wütend sein. Achtung vor dem Können, seinem Mut, der starken Persönlichkeit des Gegners hatten sich entwickelt. Dinge, die ihn nicht hinderten, ihn zu erledigen. Aber der Zorn fehlte, oder er war nicht mehr das Vorherrschende.

Nun kam das — dieser Schachzug — wenn er einer war — mit Iris.

Iris zuerst, dachte er. Dann „Er“. Aber dann „Er“ gründlich die Krügerstraße. Grigoletti's Keller.

Der alte Genzke hatte recht. Hier war etwas los. Die üblichen Typen; die übliche Rauchsicht, die man mit dem Messer hätte durchschneiden können. Gellende Radiomusik. Betrieb. Durchweg neue Gesichter. In vier Jahren ändert sich manches.

Sein Eintritt erregte scheinbar kein Aufsehen. Scheinbar... In Wirklichkeit gab es natürlich ein Duzend Augenwinkel, aus denen graue, grüne, braune Pupillen unter gleichmäßig herabhängenden Lidern ihn scharf beobachteten.

Der Wirt war ein dicker Bursche mit rotem, wie aus rohem Fleisch geformtem Gesicht. Er ließ den Antömmel eine ganze Weile warten, bis er sich an seinen Tisch bemühte. Ugron bestellte, trank schweigend sein „Helles“ aus, bestellte ein neues. Man ließ ihn sitzen; man tat, als sei er nicht da.

Er wartete geduldig. Wochenlang hatte er in solchen Kellern gegessen — in Berlin, in Hamburg, in Marseille, in Gravesend. Im Kriege konnte man hier unter Umständen mehr erfahren als in Ministerien und den Salons. Er kannte seine Leute. Sie waren so ziemlich auf der ganzen Welt die gleichen — die Farbigen natürlich ausgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

## „Ein Gänsefüßchen hat das Wort“

Während wir tausende von Einsendungen sichten, besichtigen Sie unsere ausgestellten Preise in den Filialen

Ludwig-Wilhelm-Str. 10  
Ecke Rudolfstraße

Kaiserstraße 113  
Ecke Ackerstraße

Karlstraße 13  
Ecke Akademiestraße

**Pfannkuch**

**Hermann u. Paul Boegler**  
(vorm. Gust. Boegler)  
Blecherei und Installationsgeschäft  
Haus- und Küchenartikel  
Jollystr. 13 Jollystr. 13  
1881 **50** 1931  
jähriges  
**Geschäfts-Jubiläum**  
Anlässlich dieses Jubiläums gewähren wir auf sämtliche Aufträge in der Blecherei und Installationen vom 1. März bis Barzahlung  
**10% Jubiläums-Rabatt!**

**Colditzer**  
Maschinenfabrik Colditz-N.  
Kompressoren  
bis 300 Atm. Druck  
Selbsttätige  
Leertaut-Anlaß-  
vorrichtung  
für elektrisch angetriebene Kompressoren.  
Vertreter:  
**K. F. Schmidt,**  
Darlach i. B.  
Ferospr. 131

**Unterricht**  
Bischof  
neuer Kurs  
Kommunikationstechnik  
1. u. 2. Semester  
1. u. 2. April

**Neuheiten in**  
**Wandstreifenstoffen**  
für Decorationen  
Sind diese in meinem  
Schaukasten ausgestellt  
**Paul Schulz**  
Gardinen-Spezialhaus  
Gartenstr. 33, Grottenh. d. Colosseum

**Wie komme ich mit?**  
Räucher zur Selbsthilfe  
für Schilfer-Veratung  
durch Verdauungs-  
störungen, Serrenst. 34  
(See Erbspr. 131)

**BLB**  
**Spare**  
bei der  
**Badischen**  
**Landwirtschafts-Bank**  
(Bauernbank) e. G. m. b. H.  
Zentrale: Depositenkasse:  
**Lauterbergstr. 3 Erbprinzenstr. 31**  
(Eingang Ludwigplatz.)

**Original-Rotations-**  
**MASSAGEN**  
aller Art  
Entfernung von Gesichtshaaren,  
Sommersprossen und Haut-  
unreinigkeiten usw.  
Rat und Auskunft kostenlos.  
Sprechstunden von 9-7 Uhr  
**L. Hesselbacher**  
wissenschaftliche Schönheitspflege  
u. Körperkultur (ärztlich geprüft)  
**Waldstr. 35 Tel. 3691**  
2 Treppen.

**Silberbestecke**  
In massiv Silber (800) sowie Bestecke in 100%  
Silber mit verfeinerter Silberauflage an den  
Ausliegestellen, 72 Teile nur 135 RM, 30 Jahre  
Garantie, 6 Monate Heil. Gorden Sie unver-  
bindl. Preisliste und Katalog. (183789)  
**Fritz Voos, Solingen (Böckerhof).**

**Lichtpausen**  
fertigt schnell (16513)  
Fritz Fischer,  
Raiserstr. 128. Tel. 1072.

**Konkurrenzlos**  
ist mein  
**Schlagel 1931**

Diese komplette  
**Speise-  
zimmerlampe**  
nur **35.-** Mk.  
in vielen Farben.  
Herrenzimmerkronen,  
Schlafzimmer-  
beleuchtung, Seid-  
u. Perle-Schirme.  
Größte Auswahl!  
Bill. Fabr.-Preise!  
Spezialhaus  
**W. Clorer jr.**  
Kaiserstr. 136, H.  
Friedrichs-Bad  
Telefon 1223.

**Uhren-Reparatur.**  
Stammuhren und  
Gehäuse  
Ieder Art werden bei  
bill. Berechnung unter  
Garantie ausbessert.  
Träger.  
Säbrenstr. 48. 22583

**Niolas, Glüh-  
und  
Rheumalmsus-  
franken**  
teile ich gern ge-  
gen 15 Wg. Rück-  
porto (inkl. Post-  
frei) mit, wie ich  
vor 5 Jahren von  
meinem schweren  
Niklas u. Rheuma-  
leiden in ganz  
kurzer Zeit befreit  
wurde. (18440)  
A. Stieling  
Kantinenmacher,  
Frankfurt/Dorf 280  
Südenstraße 6.

**Roll's**  
**Qualitäts-  
WASCHE**  
ist sehr beliebt

**Betten**  
EISU Stahl-  
Holz-  
Schlafzimmer, Kinderbetten,  
Polst.-Stuhlmatr., Chaisel., an  
jedem Teilzahlg., Katal. frei.  
Kleinstmöbelabrik Suhl (Th.).

Welcher Schneider  
fertigt zwei Anzüge an  
30-35 A pro Stück?  
Angebote u. Kataloge  
an die Bad. Presse,  
Bil. Werberplatz.

Meinen verehrten Kunden für das  
mir entgegengebrachte Vertrauen  
meinen herzlichsten Dank.  
Ich bitte dasselbe auch auf  
meinen Nachfolger, Herrn Josef  
Zech, übertragen zu wollen.  
**L. Heck, Friseur.**  
**Geschäfts-Übernahme!**  
Der werten Einwohnerschaft zur  
gefälligen Kenntnis, daß ich das  
Herren- u. Damen-Friseurgeschäft  
des Herrn L. Heck ab 1. März  
übernommen habe und bitte, das  
meinem Vorgänger geschenkte Ver-  
trauen auch auf mich zu übertragen.  
**Josef Zech**  
Herr.- u. Dam.-Friseur, Hirschstr. 12  
Hand- und Fußpflege.

**Anlegen und Führen von Geschäftsbüchern**  
Erlebung der Steuererklärungen  
Mittlung von Bilanzien  
befragt gemäßenhaft  
**Dr. Kraus, Neckarstraße 14.**

**Der Blick  
ins  
Montagenster**

**Damen-Unterkleid**  
Kunstseide mit  
Spitze garniert, in  
vielen Farben  
Gr. 42-48 **1.60**

**Schlüpfer**  
zu obigem Unter-  
kleid passend... **.95**

**Erb**

Montag, den 2. März bis einschl. Montag, den 9. März

SONDER-PREISE

# Frühjahrs-Schau

in

## GARDINEN TEPPICHEN DEKORATIONEN

Benützen Sie diese Anzeige als Katalog. Wenn Sie selbst nicht kommen können, bestellen Sie bitte schriftlich — Sie werden ebenso prompt bedient.

Mit geringem Kostenaufwand kann man heute jeden Raum geschmackvoll und wohnlich gestalten! Das „Wie“ zeigt Ihnen unsere große Frühjahrs-Schau! Wir beraten Sie gewissenhaft u. richten uns bereitwilligst nach Ihren Wünschen!

### Komplette Dekorationen

<b>Flammenrips</b> einfarb., viele Farben Sehr wirkungsvoll. Unser Schlager . . . . .	<b>9.75</b>	<b>Rips, Kunstseide</b> gestreift, flott u. sehr wirkungsvoll . . . . .	<b>12.50</b>	<b>Jacquard-Rips,</b> schwere Qual. apart. solide. f. jedes Zimmer passend . . . . .	<b>17.50</b>	<b>Jacquardrips</b> Kunsts., 31tg., schwere Qual. für Herren- und Speisezimmer . . . . .	<b>22.-</b>
<b>Mull mit Einsätzen</b> Volant u. Spitze, reich verarb. Schals extra breit . . . . .	<b>13.75</b>	<b>Voile</b> bunt, bedruckt f. Schlafzimmer reich m. und Volant besetzt	<b>17.50</b>	<b>Kunstseide</b> gestreift, die neuzeitl. Fensterbekleidung . . .	<b>15.-</b>	<b>Madras Kunsts.</b> aparte Muster, reich Fransenbesatz . . . . .	<b>17.50</b>

### Meterware

<b>Landhausgardinen</b> Einsatz, Volant u. Spitze alle Qualitäten, Mtr. von	<b>0.25</b> an
<b>Voiles</b> 112 cm breit, bedruckt, viele Farben	Meter <b>1.60 1.25</b>
<b>Faltensstores</b> v. Meter, modern, für jedes Fenster passend . . . . . Meter von	<b>1.95</b> an
<b>Kunstseiden-Ripse</b> 120 brt., quergestr., Mtr. <b>2.90</b>	<b>1.90</b>
<b>Kunsts.-Ripse</b> 120 brt., riesige Ausw., Mtr. <b>3.50 2.90</b>	<b>2.60</b>
<b>Kunsts.-Madras</b> 130 brt., mod. Ausführg., Mtr. <b>3.25</b>	<b>2.75</b>
<b>Voiles</b> Kunstseide, entzückende Muster, 130 breit, Meter	<b>5.50</b>
<b>Möbelbezugstoffe</b> Kunstseide, 130 cm breit, Mtr. von	<b>4.50</b> an

### Teppiche

<b>Haargarn</b> reines ca. 350/250 300/200 165/235	<b>75.- 62.- 49.- 39.- 36.- 27.50</b>
Härmaterial, erprobte Qual.	
<b>Wollplüsch</b> 350/250 300/200 165/235	<b>141.- 110.- 94.- 75.- 62.50 43.-</b>
altbekannte Markenqualit.	
<b>Velour</b> dicht. Gewebe, 350/250 300/200 165/235	<b>135.- 120.- 89.- 72.- 53.- 42.-</b>
Perser und mod. gemustert	
<b>Bouclé-Läufer</b> fester Rücken 90 cm 67 cm Mtr. v.	<b>3.20 2.25</b> an
mod. gestreift	
<b>Tapestry-Vorlagen</b> großes Sortiment . . . . . 50/100	<b>3.25</b>
<b>Bouclé-Vorlagen</b> Jacquard- Muster 60/120 50/100	<b>5.50 3.90</b>
<b>Tournay-Vorlagen</b> . . . . . 55/110 50/100	<b>9.25 7.25</b>

Unsere 4 Spezial-Schauenster, sowie die Innen-Dekorationen der Teppich- und Gardinen-Abteilung liefern den Beweis für Auswahl und äußerste Preiswürdigkeit; ca. 24 neue Dekorations-Modelle.

**Chaiselongue** verstellb. kopfteil. **32.-**  
24 Federn, gute Werkstattdarbeit

**Teppiche — Läufer-Stoffe — Vorlagen**  
jeder Art, vom einfachsten Gebrauchsteppich bis zum eleganten Orient-Teppich ermöglichen uns, jedem Geschmack gerecht zu werden.

# KNOPF

**Rekord! Rekord!**  
Schuhbesolanstalt  
**Adlerstr. 7** Filiale **Adlerstr. 7**  
**Neueröffnung.**  
Ihre Schuhe reparieren wir unter Verwendung von **ia Kernleder** zu den noch nie dagewesenen Preisen.  
**Herrensohlen Mk. 3.-**  
**Herrentlecke Mk. 1.-**  
**Damensohlen Mk. 2.-**  
**Damentlecke Mk. 0.80**  
Ago und genügt 30 J. mehr.  
Kinderschuhe je nach Größe zu billigster Berechnung.  
Ein Versuch, und Sie bleiben uns ein treuer Kunde.

**Gute Bücher**  
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der  
Veltbibliothek **Herrenstraße 3**  
Berlana, Sie Bedina, Verland a. nach ausw.  
Zus. Neuaufertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken**  
empfehlen sich  
**Daunendecken** Karlsruhe  
**Paula Schneider, Adlerstr. 5**  
**Kräftigungsmittel**  
Schöne volle Körperformen durch Steiners  
**„Oriental-Kraft-Pillen“**  
In kurzer Zeit erhebliche Gewichts-  
zunahme und blühendes Aussehen.  
Preisgoktr. in gold. Medaille u. Ehrendipl.  
30 Jahre weltbek. Gärnt. unschädl. Ärztl.  
empf. Viele Dankschreib. Preis Pack (100  
Stück) 2.75 / Porto extra. Zu haben in den  
Apoth. wern nicht direkt durch D. Franz  
Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 81.

Gottesauer-  
strasse 8  Tel. 5148 u.  
5149  
Besuchen Sie die besteingerichtete  
**FAHRSCHULE**  
der  
**Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe**  
MODERNE LEHRWAGEN  
**12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz**  
4/20 OPEL  
Linkssteuer Kugel-schaltung  
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung  
Vertobungskarten werden tads und preiswert angefertigt in der  
Druckerei N. Ziegler (Badische Presse).

**Ferkil**  
Im Stalle verwenden heißt Freude an  
seinem Vieh haben! Umherrennen  
Aufzucht und Mast. Keine Kälber  
mehr! Bestes Stärkungsmittel für  
im Gebrauch.  
In Eggenstein bei A. H. Nees  
**AUTO-GARAGE**  
in mod. Bauweise  
Wentlach-Str. 10  
Stadion  
Magazin-Raum  
Eiserna Fahrradstation  
**Wolf Netter & Jacobi-Werke**  
Bühl in Baden.